Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. illustr. Familienzeitung und landw. Mittheilungen). Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 17. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 21. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Politische Wochenschau im Auslande.

Das Verhältniß des deutschen Reiches zum Auslande ist durch die Reichstagsverhandlung vom 10. Jan. in höchst erfreulicher Weise beleuchtet worden. Die aus Anlaß der Negerrevolte von Hickory gehaltene Rede des Reichskanzlers warf auf die gegenwärtige politische Lage ein Schlaglicht, welches die irrigen Auffassungen unseres Verhältnisses zu England beseitigte und zur allgemeinen Befriedigung feststellte, daß die deutschen Erwerbungen in Südafrika und Australien an den freundlichen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und von London nichts geändert haben. Von noch größerem Interesse war die Abfertigung, welche der Reichskanzler dem Abg. Windthorst zu Theil werden ließ, indem er den Nachweis führte, daß wir „ringsum" nicht von Feinden, sondern von Freunden umgeben seien, und daß in's Besondere mit Frankreich ein den beiderseitigen Interessen entsprechendes Einverständniß erzielt worden sei, auf dessen Befestigung gerechnet werden dürfe. Für die Befriedigung der Franzosen über die Ergebnisse der gegenwärtigen Lage hat inzwischen ein Artikel des Pariser Oppositionsblatts „Figaro" Zeugniß abgelegt, in welchem u. A. gesagt wird, ein Jahr der Verständigung mit Deutschland habe der französischen Republik größere und bessere Dienste erwiesen, als die vergangenen zehn Jahre der Freundschaft mit England. Der Artikel schließt mit der Versicherung höchster Anerkennung der von Herrn Ferry verfolgten Friedenspolitik.

Von der Festigkeit des Vertrauens, das man französischerseits in das durch Deutschland vermittelte Einverständniß mit den festländischen Mächten setzt, zeugt außerdem die Entschiedenheit, mit welcher Herr Ferry die Londoner Vorschläge betr. die Regelung der Finanzschwierigkeiten abgelehnt hat, um die Aufnahme einer von sämmtlichen Großmächten garantirten Anleihe von 9 Mill. Pfd. St. zu empfehlen, mit deren Hilfe sämmtliche Bedürfnisse des egyptischen Staatsschatzes befriedigt und dauernde Verhältnisse geschaffen werden können.

Die französischen Kammern nahmen am 13. d. M. ihre Sitzungen wieder auf. Der Senat vertagte sich sofort bis zum 29. d. M. Die Abgeordnetenkammer hielt am folgenden Tage eine Sitzung ab, in welcher der Ministerpräsident und der Kriegsminister Lewal eine besonders durch den Wechsel im Kriegsministerium veranlaßte Interpellation über die Politik der Regierung im äußersten Osten in einer die Mehrheit vollkommen befriedigenden Weise beantworteten, worauf die Kammer sich bis zum 27. Januar vertagte. Eine in Cambodscha ausgebrochene aufrührerische Bewegung soll nach den Mittheilungen der Regierung zu Besorgnissen keine Veranlassung geben. — Admiral Courbet hat die Kohlenwerke von Kelung besetzt. — In dem republikanischen Verein scheint sich eine Spaltung vorzubereiten, indem die radikalen Elemente desselben unter Paul Berts Führung Neigung zeigen, eine oppositionelle Haltung gegen das Ministerium einzunehmen.

In England waren über die Aussichten der Unternehmung des Generals Wolseley zur Befreiung General Gordons sehr hoffnungsvolle Nachrichten eingelaufen. Um so empfindlicher wird die öffentliche Meinung von der Mittheilung berührt sein, daß Gordon einen sehr verlustreichen Kampf mit den Truppen des Mahdi zu bestehen gehabt hat. — Ob die über die egyptische Frage zwischen England und Frankreich schwebenden Verhandlungen zum Ziele führen werden, erscheint bei der in England herrschenden Stimmung noch zweifelhaft. — Bemerkenswerth ist die von Sir Charles Dilke in einer liberalen Versammlung ausgesprochene Ansicht, es werde vielleicht nöthig sein, die auswärtige und Kolonialpolitik Englands theilweise zu ändern und durch eine Politik zu ersetzen, welche der gegenwärtigen Lage besser angepaßt sei.

Nach den Mittheilungen italienischer Blätter soll die von der Regierung beschlossene Expedition nach Assab weitergehende Kolonialpläne nicht verfolgen.

In Rußland soll demnächst eine seit Jahren obschwebende wichtige Verkehrsangelegenheit allendlich geordnet werden. Das Minister-Comitee zu St. Petersburg hat den Beschluß gefaßt, der zur Verbindung zwischen Sibirien und dem europäischen Rußland bestimmten Bahn die Richtung nach Süden zu geben. Die sibirische Linie soll über Slato-Usz und Ufa (zwei ihrer Eisenwerke wegen wichtige Punkte des Uralgebiets) nach Samara und von dort an das schwarze Meer geführt werden. Für diese Entscheidung scheint u. A. die Absicht maßgebend zu sein, den schweren sibirischen Gütern eine theilweise Benutzung der Wasserstraße auf dem Don und dadurch eine Ermäßigung der Transportkosten zu ermöglichen.

Bulgarien ist bereits im Begriff, die seinerseits übernommenen Bauverbindlichkeiten einzulösen und zwar durch die Erbauung von Staatsbahnen und unter vollständigem und grundsätzlichem Ausschluß des Privatbahnsystems, das als mit dem Staatsinteresse unvereinbar bezeichnet wird.

Aus Yokohama wird gemeldet, daß die Zwistigkeiten Japans und Koreas beigelegt seien, indem der König von Korea den Forderungen Japans beigestimmt habe.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag setzte in seiner 28. Plenarsitzung am Montag die Berathung des Militäretats fort. Eine längere Debatte rief die Forderung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach hervor, welche das Haus schon zum dritten Male beschäftigt. Abg. v. Köller sprach als Berichterstatter der Kommission und legte die Bedenken, welche für und gegen diese Position geltend gemacht worden waren, klar. Von conservativer und nationalliberaler Seite traten die Abgg. v. Massow, Graf v. Moltke, Dr. Bürklin und v. Fischer für die Bewilligung der geforderten Summe ein, aufs wärmste unterstützt von dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff. Nachdem die Wortführer des Centrums und der übrigen Linken sich dagegen ausgesprochen, fiel die Position mit geringer Mehrheit. Im übrigen verlief die weitere Debatte ohne erhebliches Interesse, lebte jedoch gegen Schluß der Sitzung nochmals dadurch auf, daß der Abgeordnete Dr. Lotz (conservativ) seinen Antrag auf Errichtung eines Kasernements für zwei Schwadronen in Kassel in längerer Rede lebhaft befürwortete. Von dem Bundeskommissarius Oberstlieutenant Schulz unterstützt, dagegen seitens der Linken von dem Abg. Hermes bekämpft, wurde diese Position abgelehnt und darauf der Rest des Militäretats ohne weitere Debatte nach den Anträgen der Budgetkommission bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Schluß gegen 6 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner Montagssitzung nach nicht unerheblicher Debatte die Gesetzentwürfe betreffend den Erwerb der Braunschweigischen, der Schleswig'schen, der Münster-Enscheder und der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn für den Staat an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Darauf begann die erste Berathung des Etats. In seiner einleitenden Rede führte Finanzminister v. Scholz unter dem Beifall der rechten Seite des Hauses aus, daß der gegenwärtige Etat ein befriedigendes Ergebniß aufweise, was allerdings in noch weit höherem Maße der Fall sein würde, wenn die Regierung mit ihren Bestrebungen im Sinne einer umfassenden Steuerreform bei den Parlamenten die nöthige Unterstützung gefunden haben würde. In ähnlichem Sinne sprach sich Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus, nachdem Abgeordneter Rickert (deutschfreis.) eine äußerst abfällige Kritik an dem gegenwärtigen Etat geübt. Im Gegensatz dazu trat der freiconservative Redner ganz und voll für die Finanzpolitik der Regierung ein und erklärte sich namentlich mit den Bestrebungen derselben einverstanden, der Nothlage, in welcher sich die Landwirthschaft befinde, in ausreichender Weise abzuhelfen. Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr.

Zu der höchst überflüssigen und wunderlichen, von Herrn Eugen Richter und Genossen provozirten Debatte über das „Kommandiren" der Soldaten zum Kirchenbesuch macht die „National-Zeitung" folgende sehr verständige Bemerkungen:

„Abgesehen von vereinzelten Fällen, wo Soldaten wider ihren Willen zum Besuch des Gottesdienstes einer anderen Konfession veranlaßt worden und wo auf die im Reichstag erhobene

---

[Nachdruck verboten.]

14] **Die neue Melusine.**

Novelle von Ottomar Beta.

[Fortsetzung.]

Aber doch war Fränzchen schön. Martha wenigstens fand es. „Alle meine Ringe und Armbänder und Medaillons, mein Brillanthalsband dazu, gäbe ich für Ihre Augen, Fräulein Fränzchen! so rief die reiche Erbin enthusiastisch aus, nachdem sie kaum ein paar Stunden mit der jungen Fremdin geplaudert hatte. Daß sie Freundschaft schließen würden, stand überhaupt auf den ersten Blick zwischen diesen Beiden fest.

Es würde der Baronesse von Plettenbach leicht gefallen sein, ein so begabtes und wohlerzogenes, fügsames Wesen irgendwie unter die Haube zu bringen, aber einestheils glaubte sie wohl das junge Ding unter ihrem Dache am besten versorgt, und andererseits fürchtete sie vielleicht auch, einen passenden Ersatz für Fränzchen nicht so bald finden zu können. Die Baronesse liebte, sich mit angenehmen Objekten zu umgeben, auch auf dem Gebiete der Menschlichkeit, ein solches war Fränzchen sicherlich. Auch war sie versichert, daß Fränzchen ein diskretes Persönchen wäre, das auch, wenn es Noth thäte, eine Rolle in den Komödien übernehmen könnte, welche sie öfter in und außer dem Hause zu inszeniren für vortheilhaft fand. Ob nebenbei ein wenig Zuneigung seitens der Baronesse für ihre Nichte mit im Spiele war, so daß sie es sich etwa vorgenommen hatte, dieselbe einst auf das Vortheilhafteste versorgt zu sehen, und ob sie eine Gelegenheit für diesen Zweck abwartete, darf zur Ehre der Trefflichen dann ebenfalls angenommen werden.

Einstweilen hielt sie es für geeignet, sie vom Verkehr mit der Herrenwelt fern zu halten. Dagegen störte sie das entstehende Freundschaftsbündniß zwischen Fränzchen und Martha von Werblingen in keiner Weise. Es bot ihr immerhin eine Handhabe, unbemerkt und unbeargwohnt eintretenden Falles auf das Gemüth, die Anschauungen und Entschlüsse der reichen, jungen Erbin wirken zu können, anderenfalls deren Herzensgeheimnisse zu erkunden. Sie zog daher zu diesem besonderen Zwecke Fränzchen mehr als sonst ans Licht, steckte ihr ein paar Brillantringe an den Finger und hielt darauf, daß sie in Bezug auf Garderobe etwas aus ihrer Schlichtheit herausträte. Noch mehr, sie nahm sie sogar mit in die Oper und erlaubte ihr, bei den Rundgängen durch die Museen sich als Trägerin der Kataloge nützlich zu erweisen. Da Fränzchen als Malerstochter in Kunst-Angelegenheiten wohl bewandert war, so bewährte sie sich außerordentlich in der Rolle der Referentin und gewann in Marthas Augen das Ansehen einer hervorragenden Kennerschaft.

„Meinen Jugendfreund Erich müßten Sie kennen, Fräulein Fränzchen, der würde Ihnen den ganzen Tag zuhören. Er ist sozusagen — aber nehmen Sie es mir bitte nicht übel — ein Kunstfimpel." So sprach Martha, als sie eines Tages Hand in Hand mit der neuen Freundin ihren letzten Ausgang besprach.

„Das ist nicht gut", meinte Fränzchen bedauernd.

„Warum nicht gut?"

„Ich habe viele Leute gefunden, welche die Kunst lieben, aber die Kunst liebt sie nicht. Und ist es nicht ein Unglück, unerwiderte Liebe zu hegen? Da giebt es Sammler ohne Geschmack, Adepten ohne Beruf, Maler ohne Farbensinn, Sänger ohne Stimme und Schauspieler mit der Haltung von Dienstmännern. Ich habe eine Aversion gegen dergleichen und bleibe deshalb Allem fern."

Wie klug Fränzchen war oder erscheinen mußte! Sie machte aus der Noth eine Tugend und meinte, weil sie doch ohnehin allen Genüssen fern blieb, sich eine Vorliebe für diese Enthaltsamkeit andichten zu müssen.

Martha sann.

„Wissen Sie, Fränzchen, der Erich ist aber inke Mensch, der da liebt ohne Gegenliebe."

„Ah so!"

„Wieso ah so? Ich glaube überhaupt nicht, daß er sich je verlieben könnte, jedenfalls so wenig in mich wie ich mich in ihn. Er ist so überaus praktisch, dieser Jüngling. Er ist Sammler, aber er sucht nicht in aller Welt herum. Ihm drängen sich die Kunstgegenstände förmlich im eigenen Hause auf. Alle Kammern, Böden und Keller auf Schloß Thun stecken voll vergessenem und vermodertem alten Gerümpel, wie es hier in den Katalogen aufgeführt und sorgsamst beschrieben ist. Ich habe ihn stets ausgelacht."

„O, das muß ja ein wahres Himmelreich sein, dieses Schloß Thun", rief Fränzchen enthusiastisch, „diese Urväterdinge sind kostbar."

Martha zuckte mit den Achseln.

„Sie sind wahrlich eine geborene Gesinnungsgenossin dieses jungen Mannes. Er thut sich wunders groß damit, daß die Sachen von Werth wären", schmollte sie halb für sich, halb zur Information der Freundin, „und dabei hat er keine Ahnung von Kunst, nicht halb so viel Kennerschaft wie Sie, nicht ein Viertel, kurz" — sie deutete mit dem Finger an, wie wenig — „nicht so viel!"

„Schreiben Sie ihm nur ja", warnte Fränzchen, „daß er die Sachen nicht an den erster besten Bieter hingiebt. Mein Papa hat einmal für ein uraltes Oelbild, das aussah wie ein angeräucherter Kistendeckel und auf der Rückseite neuerdings bemalt war, mehr bekommen, als je für ein eigenes."

„Für so klug halte ich Erich nun schon selber", lachte Martha, „er schätzt die Sachen nicht der Kunst wegen, sondern weil sie kostbar sind oder, wie er sich einbildet, sein sollen. Er ist in allen Stücken der Praktiker — es ist öfters, um davonzulaufen. Hören Sie gern von Markt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188501211-15/fragment/page=0001

Beschwerde Abhülfe geschaffen worden, hat die sog. Kommandirung zum Kirchenbesuch bisher unseres Wissens Uebelstände nicht herbeigeführt, Klagen nicht veranlaßt. Unter solchen Umständen scheint uns keine Nöthigung zu einer theoretischen, philosophischen Untersuchung darüber vorhanden zu sein, ob es im religiösen Sinne angemessen ist, die Leute zum Gottesdienst zu „kommandiren“; das „Kommando“ hat doch wohl nur die Bedeutung, daß der Besuch des Gottesdienstes gemeinschaftlich ist, wie eben fast das gesammte Leben beim Militär. Wir können keinen Nutzen von der Aufwerfung solcher Doktorfragen erwarten. Durch die Art, wie die erwähnte von verschiedenen Seiten behandelt wurde, verlor die Debatte sich allmälig ins Grenzenlose, z. B. bis zur Erörterung des Problems, wie weit der militärische Gehorsam zu reichen hat. Wenn gegenüber einer Unterscheidung zwischen dem Gehorsam einer deutschen und einer russischen Armee der Kriegsminister erklärte, in unserem Heere sei der Gehorsam ein unbeschränkter, so stimmen wir dem durchaus zu und wir können keine Widerlegung dieses Satzes in der Anführung möglicher ungesetzlicher oder unsinniger Befehle erblicken: gegen solche liegt der Schutz der im Heere dienenden Reichsangehörigen zunächst in der ihnen zustehenden Beschwerde und weiter in dem Recht des Reichstages, jede Gesetzverletzung, auch wenn sie in der Armee erfolgt, vor sein Forum zu ziehen; aber der Soldat muß dem ertheilten Befehle zunächst allerdings unbedingt gehorchen. Wenn der Herr Kriegsminister dies der höchst theoretischen Untersuchung des Abg. Richter gegenüber mit Recht betonte, so lesen wir mit Erstaunen, daß er die, nach allem im letzten Jahrzehnt Erlebten viel weniger theoretische Bemerkung des klerikalen Abg. Graf Ballestrem, die Soldaten seien „nur verpflichtet, den Befehlen der Vorgesetzten so lange zu gehorchen, wie sie nicht gegen die Gebote Gottes verstoßen“, als selbstverständlich bezeichnete. Herr v. Bronsart war wohl im Augenblick nicht vollständig gegenwärtig, was jener Ausspruch von klerikaler Seite bedeutet: „Gebot Gottes“ ist nach der Auffassung derselben, was die Hierarchie dafür erklärt, und Herr Windthorst hat bei der letzten Verhandlung über das Expatriirungsgesetz einen Kommentar zu der „selbstverständlichen“ Bemerkung des Grafen Ballestrem geliefert, indem er auf die Möglichkeit der Gehorsamsverweigerung der Soldaten anspielte. Theoretisch ist beides selbstverständlich: daß der Gehorsam an dem staatlichen Gesetz und an dem Gesetz Gottes seine Grenze zu finden hat; praktisch liegt die Sache in beiden Fällen so, daß der Soldat unmittelbar dem erhaltenen Befehle gegenüber nicht unterlassen darf, ob der Befehl gegen das Staatsgesetz, resp. gegen das Gesetz Gottes ist, sondern daß er zunächst zu gehorchen hat, wozu ihn auch ein religiöser Antrieb, der Fahneneid, verpflichtet und daß die Frage der Zulässigkeit des Befehls nachher zu erörtern ist. Wir bezweifeln nicht, daß der Herr Kriegsminister dieser Ansicht ist: aber seine Erwiderung an den Abg. Grafen Ballestrem war zu sehr dazu angethan, in späteren Fällen von ultramontaner Seite in bedenklicher Weise ausgebeutet zu werden, als daß wir nicht gegen den Wortlaut Widerspruch erheben sollten.“

Anknüpfend an die jüngste Rede des Fürsten Bismarck während der Reichstagsdebatte über die projektirte legale Herstellung eines Normal-Arbeitstages, empfiehlt die Londoner „Pall Mall Gazette“ dem Reichskanzler, diese Arbeiterfrage zum Gegenstand einer internationalen Enquete zu erheben. „Wenn er“, bemerkt das Blatt, „eine europäische Konferenz über die Arbeitsstunden einberiefe, würde er die beste Karte der Internationale ausspielen und die Millionen abermals daran erinnern, daß der Sozialismus der Autorität weit mehr für ihre Wohlfahrt thun dürfte, als der Sozialismus der Anarchie.“ Die „Pall Mall Gazette“ hofft, die Zeit sei nicht ferne, wo eine Nation, die keine gesetzliche Bestimmung trifft, daß ihre Unterthanen Anspruch auf mindestens vier Ruhetage im Monat haben und sie länger als 12 Stunden pro Tag arbeiten läßt, als ein Feind des Menschengeschlechts gebrandmarkt werden wird. „Wir sehen“, schließt das Blatt, „mit einiger Spannung der Antwort des deutschen Kanzlers auf diesen englischen Widerhall seines Vorschlages entgegen.“

Die Commission für die Arbeiterschutzgesetzgebung hat zum Vorsitzenden den Abg. Moufang, zu dessen Stellvertreter den Abg. Ackermann, zu Schriftführern die Abgg. von Gruben und von Papellier gewählt. Von Seiten des Centrums wurde angekündigt, daß man von dort aus der Kommission einen vollständigen Gesetzentwurf vorlegen wolle. Die Commission wird daher erst in 8—14 Tagen in Arbeit treten können. Von der nationalliberalen Partei gehören die Abgg. Buhl, Bötticher, Buhanus und Haarmann der Commission an, von der deutschfreisinnigen die Abgg. Herrmann, Schrader, Löwe, Papellier, Baumbach, von den Sozialdemokraten die Abgg. Auer und Grillenberger.

Die Gerichtskosten sind mit 42 563 000 Mark, also um 137 000 Mk. niedriger als im Vorjahre, in den Etat eingestellt. Die Einstellung dieses Titels in den Justizetat ist eine Folge der zum 1. April 1885 in Aussicht genommenen Einrichtung selbständiger Gerichtskassen. Die Ist einnahme an Kosten- und Geldstrafen hat betragen im Jahre 1881/82 46 779 780 Mark, 1882/83 42 707 587 Mk., 1883/84 43 194 461 Mk. und abzüglich der Einnahme an Kalkulaturgebühren im Betrage von 397 082 Mark, welche seit 1. April 1883 bei den Kosten zum Nachweise gelangt sind, vom 1. April 1885 ab wieder bei den Emolumenten der Beamten etatisirt werden, noch 42 797 379 Mk. Mit Rücksicht darauf, daß die Kosten durch das vom 15. Juli 1881 ab in Kraft getretene Reichsgesetz 29. Juni 1881, betreffend die Abänderungen von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung der Gerichtsvollzieher eine erhebliche Verminderung erfahren haben, auch in Folge des vom 1. Novbr. 1883 ab in Kraft getretenen Gesetzes vom 18. Juli 1883 betreffend die Gerichtskosten bei Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens nicht unerheblich herabgesetzt sind, andererseits auch die Zahl der Zivilprozesse im stetigen Rückgange begriffen ist, ist dem jetzigen Etatsansatz nicht der Durchschnitt der obigen 3 Jahre, sondern nur der Ertrag des Jahres 1883/84 zu Grunde gelegt, unter Berücksichtigung des Ausfalles in Folge des Gesetzes vom 18. Juli 1883.

Von dem Abg. Grafen Hacke ist für die 2. Etatslesung zum Kapitel Rübenzuckersteuer eine Resolution eingegangen, den Bundesrath zu ersuchen, es wolle derselbe beschließen, daß für das Kreditjahr 1884—85 die Frist für Entrichtung der Rübenzuckersteuer von 6 auf 9 Monate verlängert werde. Der Antrag ist unterstützt von Nationalliberalen, Freiconservativen, Conservativen, Mitgliedern des Centrums und Polen.

Aus den Mittheilungen klerikaler Blätter aus Limburg über die Vakanz des bischöflichen Stuhls scheint hervorzugehen, daß man behufs Vermeidung der durch den gesetzlichen Eid der Bisthumsverweser sich ergebenden Schwierigkeiten von der Wahl eines solchen absehen und alsbald die Einigung über die Person eines neuen Bischofs versuchen will. Ob dieselbe durch direkte Verhandlungen zwischen der Regierung und der Kurie oder vermittelst der üblichen Vorschlagsliste des Domkapitels erfolgen soll, darüber gehen die Angaben auseinander. Neben dem schon genannten Domherrn Dr. Kayser in Breslau werden als Kandidaten jetzt auch die Herren Prälat Weyland in Wiesbaden und Stadtpfarrer Münzenberger in Frankfurt a. M. bezeichnet.

Eine ihrer vornehmsten Stützen, über welche die dänische Agitation in Nordschleswig bisher verfügte, ist ihr in Folge einer neuerlichen, höchst dankenswerthen behördlichen Entschließung endlich entzogen worden. Es kam nämlich nur zu häufig vor, daß die Besitzer diesseits der Grenze ihre Höfe an Dänen vertauschten oder verkauften, um ihre Kinder der preußischen Militärpflicht zu entziehen. Dadurch strömten unbrauchbare, störrische Elemente in Masse ins Land hinein und drohten das deutsche Element ganz zurückzudrängen. Dem ist jetzt ein Riegel vorgeschoben, nachdem der Erwerb von Grundstücken im nördlichen Schleswig den Einwanderern aus Dänemark energisch verweigert wird. Da aber die diesseitigen Danomanen dabei beharren, sich ihres Grundbesitzes zu entäußern, so stehen namentlich im Kreise Hadersleben viele Landstellen zum Verkauf, die deutschen Erwerbslustigen Gelegenheit bieten, sich mit Vortheil anzukaufen und noch obenein ein patriotisches Werk zu thun. Insbesondere dürfte sich die Gegend bei Rödding im nordwestlichen Schleswig — theilweise recht guter Boden und bewaldet — zu billigem Ankauf eignen.

Die von der Reichsregierung angestellten Ermittelungen über den angemessensten Ausgangshafen der Mittelmeerlinien für die zu subventionirende ostasiatische Linie, wobei bekanntlich Neapel, Triest, Genua und Brindisi in Frage kamen, sind nunmehr geschlossen. Bezüglich der Mittheilung der „National-Zeitung“, daß die Regierung Brindisi als Ausgangspunkt der subventionirten Dampferlinien gewählt habe, wird von bestunterrichteter Seite bemerkt, daß nichts beschlossen sei, auch nichts beschlossen werde, bevor das ganze Gesetz fertig sei.

In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Arbeiten der Afrikanischen Konferenz in spätestens 14 Tagen beendigt sein werden.

Ueber die Entstehung des Hamburger Unternehmens, welches die Gründung von Handels- und Ackerbaukolonien auf Neu-Guinea sich zur Aufgabe gemacht hat, giebt die „Köln. Ztg.“ in einem Telegramm vom 15. d. Mts. genauere Aufschlüsse, die wir für interessant genug erachten, um sie im Wesentlichen unverkürzt hier folgen zu lassen:

Schon seit einer Reihe von Jahren hatte der deutsche Handel in hervorragenden Kräften versucht, sich das Gebiet des fünften Kontinents mit seinem reichen Inselarchipel zu erschließen. Die Versuche verliefen zum Theil mit außerordentlichem Erfolge, aber in größter Stille. Bei Gelegenheit der Weltausstellungen in Sydney und Melbourne traten sie zum ersten Male an die große Oeffentlichkeit. Die Verwerfung der Samoavorlage bewies gleichzeitig, wie die Unfähigkeit des damaligen deutschen Reichstages in der Beurtheilung wichtiger neuer kolonialpolitischer Aufgaben, so nicht minder das erste Bestreben des Fürsten Bismarck, dem deutschen Handel und der deutschen Industrie neue Wege zu bahnen und ihnen den Platz auf dem Weltmarkte zu verschaffen, der ihnen kraft ihrer Leistungsfähigkeit gebührt. Zu jener Zeit vereinigten sich hier (in Berlin) unter Leitung des Geheimen Kommerzienraths v. Hansemann einige hervorragende Großkaufleute, um in der Südsee an einigen geeigneten Punkten festen Fuß zu fassen und neue Absatzgebiete der deutschen Industrie zu erschließen. Die Herren bereiteten das Unternehmen aufs Beste vor und verstanden es, einen dichten Schleier darüber zu werfen, um nicht den Neid und die Mißgunst fremder Nationen und ausländischer Kaufleute zu erwecken. Wie weise sie in dieser Verheimlichung gehandelt haben, beweist am besten das jetzige Verhalten einzelner australischer Regierungen der jetzt vollzogenen Thatsache gegenüber. Eine vollständige Geheimhaltung konnte aber nur erzielt werden, wenn jene Berliner Vereinigung ihre ersten Handlungen und Besitzergreifungen in der Südsee nicht unter eigenem Namen, sondern thunlichst durch Vermittlungen einer in der Südsee bereits thätigen Firma vollzog, deren Schritte von den Konkurrenten nicht allzusehr verfolgt wurden. Von diesem Standpunkte aus machte die Berliner Vereinigung Ende April 1883 unter der Bedingung strengster Geheimhaltung den beiden deutschen Firmen, welche am meisten in der Südsee Handel treiben und Ländereien wie Niederlassungen besitzen, nämlich der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft sowie der durch Herrn Hernsheim vertretenen Firma Robertson u. Hernsheim in Hamburg, den Vorschlag, beide Firmen möchten gemeinsam bei der äußeren Durchführung des neugeplanten Unternehmens auf Neu-Guinea mitwirken. Hernsheim sagte diese Mitwirkung für seine Firma allein zu, lehnte aber ein Zusammengehen mit der Plantagengesellschaft ab. Er machte auch verschiedene Vorschläge der Ausführung, die aber, weil sie zu sehr auf den geschäftlichen Vortheil der Firma Robertson u. Hernsheim Bedacht nahmen, abgelehnt wurden. Den letzten Vorschlag machte Herr Hernsheim unter der Erklärung, daß im Falle der Ablehnung seine Firma, die sich schon die Geldmittel dazu gesichert habe, selbstständig vorgehen werde. Hierauf brachen die Berliner Herren die Verhandlungen mit Herrn Hernsheim ab und übertrugen im Mai v. J. die äußere Durchführung ihres Unternehmens ausschließlich der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft, die denn auch in der That Namens der Berliner Vereinigung die Nordküste Neu-Guineas und die anliegenden Inseln in Besitz genommen und daselbst eine Reihe von Faktoreien errichtet und unter deutschen Schutz gestellt hat. Die Firma Robertson u. Hernsheim hat dagegen ihrerseits die Ausdehnung des deutschen Einflusses auf Neu-Guinea nicht gefördert. Sie gilt vielmehr als die einzige Quelle, die bei ihrer vertraulichen Kenntniß der geheimen Pläne jener Berliner Herren und bei ihren geschäftlichen entgegengesetzten Interessen den Abg. Bamberger von der Sachlage, freilich unter Hinzufügung mancher Irrthümer und Mißverständnisse, in Kenntniß gesetzt hat.

Ausland.

Frankreich. Das Pariser Journal „Le Monde“ erklärt die am Sonntag vom „Figaro“ gebrachten Gerüchte von einem Bruche zwischen Frankreich und dem Vatikan formell für unbegründet und hebt hervor, das nächste Konsistorium sei speziell dazu anberaumt worden, um die neuen französischen Bischöfe zu präkonisiren. Das Blatt hält es auch nicht für unmöglich, daß die Frage wegen der drei französischen Kardinäle demnächst gelöst werden wird. — Das an der Börse verbreitete Gerücht, Admiral Courbet habe eine Niederlage erlitten, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet. — Eine Depesche des Generals Brière de l'Isle konstatirt, daß die Lage der Truppen in Tonkin eine gute und der Gesundheitszustand vorzüglich sei. — Wie es heißt, wird der Kriegsminister der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten betreffend eine Mobilisirung im kleineren Maßstabe. Nach demselben sollen die in Tonkin stehenden Bataillone durch Freiwillige aus der aktiven Armee, welche mindestens ein Jahr lang gedient haben, kompletirt werden. Die auf diese Weise entstehenden Lücken in der Armee sollen durch die entsprechende Anzahl junger Leute aus der Kategorie der zur Disposition des Kriegsministers Gestellten ausgefüllt werden. — Auf der italienischen Grenze vom Mont Cenis liegt zwei Meter hoher Schnee. Die Eisenbahnverbindung ist auf mehrere Tage unterbrochen.

Schweden. Die bei der Eröffnung des Reichstages am Montag vom König verlesene Thronrede kündigt unter anderem folgende Gesetzentwürfe an: betreffend Einsetzung eines neuen Staatsdepartements für Handel, Industrie und Ackerbau, betreffend Ausdehnung der Verpflichtung zu den militärischen Uebungen, Entwickelung des Marinewesens, definitive Regelung der Gehälter für Volksschullehrer. Das Budget ist unter Voraussetzung einer Absetzung von 30 Prozent der Grundsteuer aufgestellt. Neue Steuern oder eine Steuererhöhung sind nicht beantragt.

Türkei. Der türkische Justizminister Hassan Fehmi Pascha hat, einem Privattelegramm der „Frkf. Z.“ aus Konstantinopel vom 18. d. zufolge, auf der Durchreise nach Paris eine kurze Audienz beim Fürsten Bismarck gehabt, wobei dieser die Idee in Betreff eines direkten Abkommens zwischen der Pforte und England billigte, aber doch rieth, vorerst abzuwarten, da die Mächte in ähnlichem Sinne bereits Schritte eingeleitet hätten. — Der Sultan hat in der Eisenbahn-Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen, doch ist sein Zaudern vollkommen erklärlich, da der Großvezier gleichzeitig mit der Annahme der Propositionen der Bergerschen Finanzgruppe die Sequestrirung der Einkünfte der jetzigen Betriebs-Gesellschaft empfahl — ein Vorschlag, welcher die Lösung der Frage etwas verzögern dürfte.

Egypten. Der türkische Minister Hassan Fehmi Pascha ist in London angekommen. Der Kabinetsrath tritt am heutigen Dienstag zusammen, um die französischen Gegenvorschläge zu berathen; betreffs derselben bemerkt die „Times“, die von Frankreich offerirten Konzessionen seien mit Bedingungen verknüpft, welche die englische Regierung nicht annehmen könne; die „Times“ bezweifelt, ob das Projekt einer internationalen Enquete selbst in abgeänderter Form für England annehmbar sein würde. Endlich will die „Times“ erfahren haben, daß die Mächte England die Abhaltung einer Konferenz zum Zwecke der Neutralisirung des Suezkanals vorgeschlagen hätten.

Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hatte am Montag Vormittag eine längere Unterredung mit Lord Granville. Nachmittags empfing letzterer den türkischen Justizminister Hassan Fehmi Pascha, welcher ihm durch den Botschafter Musurus Pascha vorgestellt wurde und konferirte darauf längere Zeit mit Fehmi Pascha.

Nach Malta ist von London am Sonntag der Befehl ergangen, ein Regiment Infanterie nach Egypten zu senden, welches in Alexandrien gelandet werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 19. Januar.

— Se. Majestät der **Kaiser** hatte am Sonnabend Nachmittag noch eine Audienz dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ertheilt. Am Abend war bei den Majestäten eine kleinere Theegesellschaft. — Am Sonntag Vormittag nahm der Kaiser zunächst mehrere Vorträge entgegen und erledigte einige Regierungsangelegenheiten. Am Nachmittag hatte der Kaiser noch längere Zeit gearbeitet und auch noch Vorträge entgegengenommen. Wie uns mitgetheilt wird, gebot eine leichte Erkältung Sr. Maj. dem Kaiser sich am Sonntag einige Schonung aufzuerlegen, weshalb auch beide Majestäten um 5 Uhr im königlichen Palais das Diner allein einnahmen und auch am Abend nur wenige distinguirte Gäste bei sich zum Thee sahen. Am Montag hat der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Wie wir erfahren ist das Befinden des Kaisers nach den durch das Ordensfest ihm auferlegten Anstrengungen ein durchaus befriedigendes.

— Ihr kaiserl. und königl. Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** hatten am Sonnabend Nachmittag die Präsidien beider Häuser des Landtages empfangen. Am Montag Abend besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Opernhause.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Generalfeldmarschall Frhr. **von Manteuffel**, war auch am Sonntag durch Unwohlsein verhindert, an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes theilzunehmen. Am Sonnabend Nach-

---

preisen und Scheffeln Korn oder Kilos Wolle reden? Ich lieber nicht.“

„Man hört manches nicht gern und muß es doch beachten“, meinte Fränzchen mit einer kleinen altklugen Miene, die sich ungemein komisch in ihrem kindlichen Gesichtchen ausnahm.

„Muß? Wozu?“

„O, Fräulein von Werblingen — Sie, eine Gutsbesitzerstochter!“

Wieder zuckte Martha mit den Achseln. „Die arme Landwirthschaft, sie läuft mir überall nach und ich verabscheue sie! Wie anders haben Sie es hier in der Stadt. Wie gern tauschte ich den Platz mit Ihnen. Wie gern, o, wie gern! Und eine solche Tante zu haben — ach, es wäre himmlisch!“

„Und eine solche liebe Mama, wie Sie! Ich ginge schon auf den Handel ein“, lächelte Fränzchen schelmisch, sah sich dabei aber vorsichtig um, ob sie nicht etwa vom Nebenzimmer aus überhört wurde. Dann fügte sie, als bereute sie, zuviel gesagt zu haben, hinzu: „Aber Sie haben Recht, Fräulein von Werblingen, meine gnädige Frau Tante ist eine bewundernswerthe Dame und besitzt auch ein Herz für Unsereinen. Denn ich bin eigentlich nur eine recht arme Anverwandte und könnte jetzt —“

Martha hielt ihr die Hand vor den Mund. „Ich möchte es lieber nicht hören“, sagte sie mit süßem Lächeln, und drückte dann einen Kuß auf Fränzchens Mund, „auch die Armuth ist schön.“

„Wirklich?“ fragte Fränzchen, wehmüthig seufzend, „wissen Sie das so genau?“

„Ja, ich weiß es genau. Man ist wenigstens man selbst, und wenn uns einer seine Liebe erklärt und man ist arm, dann kann man ihm es wenigstens glauben. Ist das kein Glück?“

„Es ist alles eins“, seufzte Fränzchen, „auch die Armuth macht mißtrauisch.“

[Fortsetzung folgt.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0002

mittag stattete demselben der Reichskanzler Fürst Bismarck im Hotel Petersburg einen längeren Besuch ab. Am Montag war der Statthalter wieder soweit hergestellt, daß er dem Fürsten Bismarck einen Besuch machen konnte.

Von der Mitwelt „unterschätzt" zu werden, ist wohl keinem Zeitgenossen angenehm. Aber gegen die Unterschätzung seitens einer Einschätzungs-Kommission ist der steuerzahlende Bürger meistentheils sehr wenig empfindlich. Passirt ja einmal das Gegentheil, so verdient dies jedenfalls als Seltenheit ergistirt zu werden. In Schweidnitz wurde, als am 7. d. M. in einer Sitzung der Einschätzungskommission die Besteuerung eines Mitgliedes derselben zur Besprechung kam, dieses Mitglied, wie üblich, zum Verlassen des Lokals aufgefordert. „Ich will das Zimmer gern verlassen", rief da der Betreffende, „aber ich bitte vorher, mich um zwei Steuerstufen zu erhöhen, da ich bisher zu niedrig eingeschätzt war!" Der Mann müßte Ehrenbürger werden.

— Ein **feuchter Begweiser** führte kürzlich ein echtes „Münchener Kindl" das sich verlaufen hatte, seinen besorgten Eltern wieder zu. Umsonst waren alle Bemühungen der Polizeibeamten, denen mitleidige Menschen das Knäblein zugeführt hatten, aus dem heulenden Jungen den Namen oder die Adresse seiner Eltern herauszubringen. Je mehr man fragte, um so lauter schluchzte der Kleine, in dessen jungem Kopfe offenbar das Namensgedächtniß noch keine Stelle gefunden hatte. Da kam einem der Beamten ein ingeniöser Einfall. „Wo holt' denn das Bier?" frug er, und sofort nannte der kleine Mann lächelnd eine Wirthschaft in der Dachauerstraße. Dorthin gebracht, wurde er alsbald rekognoszirt und konnte seinen besorgten Eltern zugeführt werden. Wieder ein Beweis, wie intim „der gute Stoff" in der Stadt der Kunst und der „echten" Biere in alle Verhältnisse hineinspielt!

— **General Grant**, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten hatte, wie bereits gemeldet, Bürgschaft für einen Betrag von 150000 Dollars geleistet, die sein Sohn als Theilhaber der Firma Ward und Grant bei Banderbilt aufgenommen. Die Firma machte in betrügerischer Weise Bankerott, und der General büßte dadurch sein ganzes Vermögen ein. Um seinen Verpflichtungen gerecht zu werden, überantwortete der General dem obengenannten Gläubiger seine gesammte bewegliche Habe, selbst die Ehrengeschenke nicht ausgenommen. Alles sollte unter den Hammer kommen. Einige seiner Freunde sollen sich erboten haben, das persönliche Eigenthum, die Ehren- und Erinnerungszeichen des Generals anzukaufen, um dieselben für ihn zu retten. Da man jedoch erfuhr, daß Banderbilt den Verkauf lediglich veranstalten lasse, um durch sein gesetzliches Besitzrecht die Gegenstände vor andern Ansprüchen zu schützen und daß dem General der Besitz bleiben solle, stand man von weiteren Schritten ab. Banderbilt hat nun in der That das ganze ihm zur Verfügung gestellte Vermögen Grant's der Gattin desselben zur Verfügung gestellt, unter der einzigen Bedingung, daß die Ehrengeschenke und Andenken des Generals nach dessen Tode an die Vereinigte Staaten-Regierung fallen sollten. General Grant lehnte das großmüthige Anerbieten ab, mit der Ausnahme der Bestimmungen über seine Ehrengeschenke und Trophäen. Diese wünschte er so bald wie möglich nach Washington gesandt zu sehen. Darauf schlug Banderbilt vor, aus dem Vermögen des Generals eine Stiftung zu machen, und den Ertrag der Frau Grant zur Verfügung zu stellen. Auf diesen Vorschlag einzugehen, zeigte sich General Grant geneigt; nunmehr aber war es seine Gattin, welche das wohlwollende Anerbieten dankend ablehnte.

Zum Frankfurter Morde.

In Folge der Aufforderung des Polizeipräsidenten von Hergenhahn sind der Frankfurter Polizeibehörde verschiedene Wahrnehmungen, welche zur Auffindung des Mörders des Polizeiraths Dr. Rumpff beitragen können, zugegangen. Sehr wichtig erscheint unter Anderem folgende Mittheilung. Am Tage vor der That, als der Ermordete sein Bureau im Clesern Hofe verlassen hatte, gesellte sich auf dem Heimwege ein Bekannter zu ihm, der jedenfalls in der Nähe des Sachsenlagers wohnte, und begleitete ihn nach Hause. Am Gartenthore angelangt, bemerkte der Begleiter, wie ein Mensch aus der nach dem Hintergarten des Hauses führenden kleinen, hölzernen Thüre trat und eilig das Gartenthor zu gewinnen suchte. Hastig ging er an den beiden Herren vorbei und verschwand in der Dunkelheit. Dem Begleiter des Dr. Rumpff kam der Mensch so sehr verdächtig vor, daß er dem Ersteren seine Besorgnisse nicht verhehlte. Herr Dr. Rumpff lächelte darüber, wie er bei Warnungen immer zu thun pflegte, verabschiedete sich und ging in sein Haus. Als vierundzwanzig Stunden später die Mordthat passirte, erzählte der Herr dieses Erlebniß seinen Freunden und Bekannten; doch ist es bis heute der Polizeibehörde noch nicht gelungen, den Begleiter des Ermordeten, der möglicherweise über das Signalement des Unbekannten, den man mit der Mordthat in Verbindung zu bringen glaubt, Aufschlüsse geben kann, in Erfahrung zu bringen. In Bezug auf diese Mittheilung hat der Polizeipräsident folgende Bekanntmachung erlassen: „Der Herr — angeblich mit dunklem Vollbart — welcher Montag, den 12. d. Mts., Abends gegen 7 Uhr in Gesellschaft des Polizeiraths Dr. Rumpff gewesen und mit demselben sich unterhaltend vom Eschenheimer Thore nach dem Sachsenlager gehend bemerkt worden ist, wird hierdurch dringend ersucht, den Herrn Polizeipräsidenten behufs einer für die Untersuchung wichtigen Ermittelung gefälligst ungesäumt aufsuchen zu wollen."

— Der „Hess. Morgenztg." telegraphirt man von Frankfurt a. M.: „Es hat sich bei der Polizei ein Mann gemeldet, der den Mörder des Dr. Rumpff kurz nach dem Attentat gesehen haben will. Nach seiner Angabe trug der Mörder ein Jacquet und eine dunkle Mütze. Auch sagt der Mann aus, er habe eine Thür zuschlagen hören, und einen Schrei gehört." — Alle übrigen Mittheilungen erscheinen durchweg haltlos und als bloße Ausgeburten der erregten Phantasie. Am Sonnabend Morgen veranstaltete die Polizei eine genaue Durchsuchung der Gärten an den Häusern im Sachsenlager, Gärtnerweg und vermuthlich auch anderen Straßen, welche in der Nähe des Schauplatzes der Ermordung des Polizeiraths Rumpff gelegen sind. Es betheiligten sich an dieser Durchsuchung wohl über ein Dutzend in Civil gekleideter und mit Rechen versehener Schutzleute.

Halle, den 20. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— So eben geht uns die schmerzliche Kunde zu, daß einer der verdientesten und bedeutendsten Schulmänner unserer Provinz und unseres Vaterlandes, der Seminar-Direktor Schulrath Dr. Kehr in Erfurt nach kurzer Krankheit verschieden ist. Dr. Kehr gehörte durch Königliche Ernennung auch der letzten sächsischen Provinzial-Synode an und gewann sich auch hier, wie überall, durch seine geistige Regsamkeit und liebenswürdige Treuherzigkeit aller Herzen.

— Dem Direktor unseres Interims-Theaters, Herrn Gluth, ist es gelungen, dem Hallenser Publikum eine neue Ueberraschung zu bereiten. Mittwoch und Donnerstag wird nämlich an der hiesigen Bühne Herr Pander, dem ein bedeutender Ruf vorausgeht, gastiren. Da aus den uns vorliegenden Recensionen hervorgeht, daß Herr Pander sich in allen Rollen, in denen er auftritt, sich als ganzer Künstler bewährt, nehmen wir um so lieber Gelegenheit, unsere Theaterfreunde auf den ihrer harrenden Kunstgenuß hier noch ganz besonders aufmerksam zu machen. Herrn Gluth statten wir aber unseren ganz besonderen Dank für die Mühen und Opfer ab, mit denen er uns solche Genüsse bereitet, wie wir uns deren in der letzten Zeit zu erfreuen hatten und wie sie uns jetzt schon wieder bevorstehen.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 19. Januar 1885.

Granulated	24 50 ℳ	
Krystallzucker I.	24,00—24,25 ℳ	incl.
Krystallzucker II.	ℳ	
Kornzucker von 96%	19,90—20,20 ℳ	
Kornzucker von 95%	18,90—19,10 ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	14,40—16,40 ℳ	
do. 75° Rend.	15,60—16,00 ℳ	

Tendenz: Ruhiger.

Raffinade	26,50—27,00 ℳ.
Melis	26,00 ℳ.
Gem. Raffinade	24,00—25,25 ℳ.
Gem. Melis	23,50 ℳ.

Tendenz: Unverändert.

Kartoffelspiritus per 10,000 l. % loco ohne Faß 41.90—42.10.

Börsennachrichten.

Berlin, 19. Januar. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich weiterhin noch etwas bessern. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von hervorragendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allg. meinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes zu folgen pflegen, erscheinen theilweise etwas höher. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsgebiete wiesen in fester Gesammtstimmung theilweise größere Regsamkeit auf. Der Privatdiskont wurde mit 3¼% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien auf erhöhtem Niveau mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren etwas besser, Lombarden behauptet, andere Oesterreichische Bahnen ziemlich fest aber ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen, Noten und Ungarische Goldrente als fester und lebhafter zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in fester Haltung ziemlich reges Geschäft für sich; auch inländische Eisenbahnprioritäten waren fester und lebhafter. — Bankaktien waren recht fest und ziemlich lebhaft; besonders Diskonto-Kommandit-Antheile steigend und belebt, Deutsche, Darmstädter Bank etwas höher und lebhafter. — Industriepapiere waren fester und vereinzelt ziemlich lebhaft, Bergwerkseffekten fest aber ruhig. — Inländische Eisenbahnen fest, theilweise höher und belebt, wie namentlich Ostpreußische Südbahn, Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische und Mainz-Ludwigshafen.

---

4. Klasse 171. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. Januar 1885.

(Ohne Gewähr.)

(**Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.**)

3. Tag.

8 **83 117 (1500)** 30 345 65 98 (550) 410 50 63 94 517 24 607 (550) 91 788 923 69 76 **(1500)** 1.06 37 87 194 (550) 288 306 14 17 19 91 404 43 49 57 99 575 635 713 49 70 828 984 **(1500)** 99 2.23 25 (550) 33 80 119 24 50 67 277 (550) 80 (300) 88 351 97 503 **(1500)** 38 (550) 73 86 643 49 (300) 734 **(1500)** 76 815 34 78 (550) 93 **(1500)** 909 92 3.015 (300) 23 78 91 112 **(3000)** 91 236 59 69 (300) 359 77 467 (300) 507 28 38 (**3000**) 646 706 51 89 882 (300) 973 92 4.22 126 76 91 221 439 543 62 641 (300) 68 757 881 97 91.

62 **5125** 69 **(1500)** 79 **(3000)** 92 243 (300) 362 74 98 690 924 29 42 85 6.000 23 38 135 (550) 84 215 83 380 97 411 56 94 520 80 600 65 (300) 70 88 706 74 82 84 835 84 933 95 707 9 29 93 195 206 302 10 89 400 27 34 760 855 73 98 801 61 (300) 88 95 806 67 83 89 160 43 69 80 252 (300) 359 (**3000**) 66 75 94 497 (300) 507 41 (**1500**) 64 640 65 82 732 69 807 25 48 64 71 74 972 98 9.033 (300) 64 163 26 (300) 38 (**1500**) 59 74 75 (550) 263 68 (**1500**) 366 520 39 49 (300) 64 629 37 (300) 700 66 850 68 940 90 91.

10129 202 36 60 69 91 311 43 47 60 62 418 65 531 651 53 62 82 **12** 746 867 90 914 **11**144 81 (300) 96 243 367 645 (300) 739 80 893 941 89 **12**048 (300) 73 82 136 310 18 72 458 563 82 (300) 616 32 88 (300) 772 811 911 61 **13**091 140 204 71 223 67 94 99 438 78 648 49 (**1500**) 64 714 45 93 98 841 49 50 81 967 **14**022 150 219 22 32 55 445 503 58 743 54 74 838 925 43 64 85.

15017 121 222 33 43 61 70 92 333 45 75 80 418 (**1500**) 57 517 23 25 33 43 51 (300) 62 71 622 24 756 886 **16**003 84 112 32 74 205 23 307 49 433 (550) 553 (300) 657 726 44 98 872 (550) 902 56 **17**038 46 184 85 214 (550) 300 71 438 (**1500**) 632 47 67 (300) 839 40 (**3000**) 51 (300) 52 57 **18**003 73 84 148 238 55 56 305 (300) 55 91 (300) 403 58 89 520 (300) 42 59 62 79 73 (300) 763 849 70 (**3000**) 94 947 **19**026 126 27 98 99 243 53 310 28 (**1500**) 73 403 44 50 57 89 541 55 654 55 724 31 38 98 800 (300) 43 90 934 43 47 54.

20030 107 (300) 81 269 386 432 46 603 740 830 56 70 920 21 91 **21**031 128 (300) 75 86 262 97 312 93 404 57 (**3000**) 69 553 (300) 83 84 617 34 49 (**1500**) 79 745 48 57 816 99 (300) 98 **22**000 97 171 93 217 23 (**3000**) 69 356 76 419 64 707 27 43 847 901 13 **23**015 40 89 98 137 (300) 39 57 319 25 88 409 26 41 (550) 59 520 24 90 96 (**15000**) 832 79 82 725 34 76 819 38 901 18 (**3000**) 29 (**1500**) **24**115 20 (300) 26 (**1500**) 73 212 17 33 312 86 447 55 (300) 84 (300) 531 40 635 716 34 73 863 68 97 (**1500**) 20 44 68 90 95.

25082 106 (**3000**) 57 74 87 228 30 51 305 37 78 88 461 75 589 (300) 614 85 731 (300) 92 875 81 (300) 85 936 43 77 81 **26**037 52 102 33 246 42 341 (**1500**) 97 405 50 519 28 91 610 29 39 71 (300) 702 98 914 27 **27**127 75 328 34 (300) 45 68 413 39 73 98 (300) 522 59 81 (300) 624 43 83 719 91 802 (**1500**) 39 849 70 61 (300) **28**045 (**3000**) 198 26 74 220 324 (**1500**) 25 408 55 67 77 502 (550) 79 (**1500**) 643 (300) 716 55 59 98 99 843 93 903 79 **29**008 16 64 (**3000**) 82 126 (300) 290 (550) 94 (550) 358 65 69 74 511 14 33 44 75 645 722 807 55 59 914 29 43.

30059 187 (300) 319-24 25 60 71 (550) 473 534 41 43 (300) 666 713 931 (550) 33 38 97 **31**054 (300) 118 (300) 209 61 73 317 421 28 83 92 646 52 92 759 72 (**3000**) 801 (300) 57 **32**027 65 89 99 153 66 68 268 526 37 (300) 607 40 61 65 98 703 814 20 (300) 84 914 82 **33**055 89 93 144 59 217 38 67 72 513 15 81 666 769 73 86 87 822 962 89 **34**022 47 67 109 38 49 268 (550) 69 402 92 505 31 61 684 763 820 53 55 (300) 919 33 (**1500**) 58 61.

35128 70 237 (300) 303 (**1500**) 81 83 598 610 37 90 (**1500**) 722 40 42 (300) 904 28 47 83 **36**072 121 280 366 71 72 80 441 72 82 (**1500**) 580 646 734 37 814 21 958 **37**011 33 76 113 23 34 71 250 **38**095 (**1500**) 353 506 52 57 94 670 840 976 92 **39**039 72 91 143 81 **217** (300) 57 62 79 (350) 309 21 33 (**3000**) 469 555 610 700 15 76 826 **45** 53 78 84 973 (300) 95 **39**010 155 56 58 86 276 301 2 4 57 68 88 (300) 415 (550) 561 92 627 85 727 41 (550) 93 (550) 55 996.

40024 67 (300) 327 31 32 (300) 67 84 413 23 66 (300) 72 (550) 81 (300) 88 500 (550) 94 (**1500**) 94 631 (300) 41 84 87 733 35 63 75 828 61 **65** 75 949 (300) 53 62 99 (**3000**) **41**016 31 53 67 (550) 113 306 22 427 **38** 77 80 92 645 (300) 48 700 33 837 73 952 **42**031 (**3000**) 63 (**3000**) 94 **107** 21 60 63 232 80 84 418 55 72 89 539 620 27 39 50 738 52 (300) **814** 42 928 62 **43**014 (300) 39 47 (**1500**) 77 86 91 98 169 218 21 49 315 (**300**) 53 90 423 81 507 44 63 72 (300) 766 848 61 953 **44**058 112 20 27 **84** 211 70 85 97 320 36 403 18 592 (**1500**) 628 (550) 709 43 91 98 **879** 984 35 51 73 93.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 19. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,10, am 20. Januar am neuen Unterhaupt 1,90 Meter.

Grundeis.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19 Januar. Am Pegel 1,52 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 19. Januar + 1,26 Meter.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 18. Januar. Der Postdampfer „Westphalia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute Morgen 4 Uhr Lizard passirt.

Triest, 18. Januar. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute vormittag mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, 19. Januar. Wie die „Weimarische Zeitung" mittheilt, hat sich der Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Gerta von Ifenburg-Büdingen verlobt.

Wien, 19. Januar. Der Kaiser hat, wie die „Polit. Korresp." meldet, dem Könige und der Königin von Spanien anläßlich der Erdbeben in Spanien telegraphisch sein Bedauern ausgesprochen und 20,000 Frs. für die durch die Erdbeben Heimgesuchten gespendet.

Bern, 19. Januar. Die von italienischen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Bundesrath in Betreff der Maßregeln gegen den Schmuggelhandel an der italienischen Grenze Konzessionen an Italien gemacht habe, ist nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite gänzlich unbegründet.

Luxemburg, 19. Januar. Der Präsident der Kammer hat die Abgeordneten benachrichtigt, daß in Folge der noch nicht ganz beseitigten Ministerkrise keine Angelegenheit zur Berathung in öffentlicher Sitzung vorliege und die Sitzungen daher bis zu einer weiteren Einberufung ausgesetzt werden.

Luxemburg, 18. Januar. Nach einer aus dem Haag eingegangenen Meldung hat der König erklärt, daß er keinen Grund habe, die Demission des Ministeriums anzunehmen, dasselbe wird daher im Amte verbleiben.

Petersburg, 19. Januar. Der „neuen Zeit" zufolge hat der Reichsrath die Gesetzvorlagen betreffend die Einführung einer ergänzenden Prozent- und Repartitionssteuer von den Handel- und Industrie-Unternehmungen sowie erhöhter Zollsätze für einige Importartikel angenommen.

London, 19. Januar. Nach der Unterredung des Grafen Münster mit Lord Granville begaben sich die Botschafter Rußlands und Oesterreichs zu Granville. Wie es heißt, hätten dieselben die Antworten ihrer Regierungen auf die Vorschläge Englands bezüglich Egyptens überreicht.

Helsingfors, 19. Januar. In dem finnländischen Landtage werden in den Kammern des Adels und des Bürgerstandes die Debatten in schwedischer, in den Kammern der Geistlichkeit und des Bauernstandes in finnländischer Sprache geführt.

Katro, 19. Januar. Ein Bataillon Infanterie, eine Eskadron Husaren und 2 Geschütze sollen demnächst nach Suakin abgehen.

New-York, 19. Januar. Das Krankenhaus der Irrenanstalt in Kankakee (Illinois) ist niedergebrannt, wobei 17 Kranke umkamen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:-1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 19. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,70bⅮ
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	103,70bⅮ
do. do.	4	103,50B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,50G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	144,90bⅮ
Kurh. 40Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	293,25B
Flaschenpost. Berliner	5	109,50G
do.	4½	105,00G
do.	4	102,20bⅮ
Kur- und Neumärkische	4	102,20bⅮ
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,80bⅮ
Ostpreußische	4	102,10B
Pommersche	4	101,60bⅮ
Posensche neue	4	101,60bⅮ
Sächsische	4	—
Schlesische, neue	4	101,70B
Westfälische	4	102,20G
Westpreußische	4	102,30bⅮ
do. Preußen	4	102,20B
Kur- und Neumärkische	4	101,90B
Pommersche	4	101,90bⅮ
Posensche	4	101,90bⅮ
Preußische	4	101,90B
Rheinische und Westfäl.	4	101,90G
Sächsische	4	102,00G
Schlesische	4	102,00G
Badische Prämien-Anleihe	4	131,50bⅮ
Braunschw. 20Thl. L. Mk. p. St.	fr.	96,00B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,50B
Sächsische Renten von 78	3	85,60G
do. landw. Pfandbr.	4½	—
do. do.	4	101,50G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Silberrente	4½	69,30bⅮ
do. Papierrente	5	81,60bⅮ
do. Goldrente	4	88,00bⅮ
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73.	5	97,35bⅮ
do. von 75	4½	89,50bⅮ
Russische von 80	4	82,50bⅮ
do. I. Orient-Anleihe	5	64,00G
do. II. Orient	5	64,20bⅮ
do. III. Orient	5	64,35bⅮ
do. Prämien 64	5	144,40bⅮ
do. Prämien 66	5	139,40bⅮ
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	94,40bⅮ
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	87,90G
Rumänier	5	93,10B
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	101,00bⅮ
do. Ostbahn 1. Em.	5	81,25B
do. II. Em.	5	100,30bⅮ
do. Goldrente	4	79,80B
Serbische Rente	5	88,00bⅮ

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884
Aachen-Mastricht	2½	— 60,00G
Berlin-Dresden	0	117,25B
Buschtiehrader B.	3¾	— 78,90G
Dux-Bodenbach	9	— 151,25G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,02	— 109,50B
Gotthardbahn vollgez.	2½	— 107,25G
Halle-Sorau-Guben	0	— 52,30G
Mainz-Ludwigshafen	4½	— 109,00bⅮ
Marienburg-Mlawka	2	— 83,10bⅮ
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9½	— 193,40bⅮ
Nordhausen-Erfurt	0	fr. 53,25bⅮ
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	8⅝	— 285,90bⅮ
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅞	— 499,50bⅮ
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅞	— 244,50bⅮ
Ostpreuß. Südbahn	5⅝	— 102,50bⅮ
Reichenb.-Pardubitz	3,81	— 63,25bⅮ
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	— 131,75B
Russ. Südwestb. (5% gar.)	0	— 63,90G
Saalbahn	0	— 64,25G
Warschau-Wien Mk. p. St.	10	— 210,20bⅮ
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½ 37,00bⅮ
Werra-Bahn	5	— 86,50bⅮ

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berlin-Dresden	0	— 45,40bⅮ
Halle-Sorau-Guben	5	— 122,10G
Marienburg-Mlawka	5	— 114,00B
Nordhausen-Erfurt	5	— 111,00bⅮ
Ostpreuß. Südbahn	5	— 118,20G
Saalbahn	3½	— 102,40bⅮ
Weimar-Gera	4½	— 70,50G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,20bⅮ
Bergisch-Märk. I. u. II. St.	4½	103,30G
do. IV. u. V. Ger.	4½	103,40bⅮ
do. VI. Ger.	4½	105,40G
do. VII. Ger. conv.	4½	103,20G
do. VIII. Ger.	4½	103,10G
do. IX. S. (n. 85 fundb.)	5	101,75G
do. Hessische Nordbahn	4½	103,40G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4½	103,75B
Berlin-Dresden (gar.)	4½	—
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	103,10G
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	—
do. III. Em. conv.	4½	103,50bⅮ
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	101,90B
do. Lit. D. E. F.	4½	103,10G
Berlin-Stettin II. III. u. VI. G.	4	102,75G
Breslau-Freib. Lit. D. bis E.	4½	103,60bⅮ
do. von 1876	5	101,50bⅮ
do. von 1879	5	—
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	101,90G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,10G
do. VII. Em.	4½	103,30B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60G
Märkisch-Posen	4½	—
Magdeburg-Halberstadt	4½	—
do. Leipzig Lit. A.	4½	106,00bⅮ
do. do. Lit. B.	4	102,75bⅮ
do. Wittenberge	3	87,00bⅮ
Mainz-Ludwg. unk. bis 1886	5	101,60G
do. conv.	4	101,50B
do. von 1881	4	101,60G
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	101,50B
do. II. Ser.	4	—
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,90B
Nordhausen-Erfurt	4½	—
do. do.	4	101,00G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	—
do. Lit. F. u. G.	4½	—
do. Lit. H. (4,09 gar.)	4½	103,50G
do. Em. von 79	4½	105,75bⅮ
do. Em. von 80	4½	105,75bⅮ
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,90B
Rechte Ober-Ufer	4½	103,25G
do.	4	103,00G
Rheinische	4	—
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,20bⅮ
Thüringer I. u. III. Ser.	4	—
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	103,75B
Weimar-Gera	4½	100,50G
Werrabahn	4	100,90bⅮ

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	94,75bⅮ
Dux-Bodenbach II. Em.	5	94,90B
do. III. Em. (in Goldm.)	5	105,20G
Dux-Prag I. Em. do.	5	105,20G
Elisabeth-Westb.	4	98,10bⅮ
Gal. Carl-Ludwb. (gar.)	4½	82,90bⅮ
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,90G
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,25bⅮ
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	399,90bⅮ
do. do. v. 1874 (gar.)	3	394,80G
do. Erginz.-Net (gar.)	3	390,00B
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	85,25bⅮ
do. do. (Lit. B.)	5	84,80G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,20bⅮ
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	309,20bⅮ
do. do. Obl. (gar.)	5	104,30bⅮ

	Zf.	
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	103,70G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,90bⅮ
do. Goldprioritä. (gar.)	5	101,50bⅮ
do. Obl. I. Em.	5	81,50B
do. do. II. Em.	5	100,30bⅮ
Charkow-Azow gar.	5	100,10G
Große Russische gar.	3	72,40bⅮ
Jelez-Orel gar.	5	100,00B
Jelez-Woronesch gar.	5	99,00bⅮ
Kursk-Kiew gar.	5	102,80G
Moskau-Rjäsan gar.	5	103,70bⅮ
Transkaukasi. gar.	5	64,60G
Warschau Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	102,75bⅮ
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,00G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1½, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884
Anhalt-Dessauer Landesbank	7	— 122,50B
Bank des Berliner Kaufm.	5½	— 131,25G
Berliner Handels-Ges.	7	— 152,10B
Braunschw. Grd.-Anstalt	6	— 96,50G
Breslauer Diskonto-Bank	5	— 84,50bⅮ
Darmstädter Bank	8¼	— 150,00bⅮ
do. per ult.	8¼	— 150,25B
Deutsche Bank	9	— 161,50bⅮ
Deutsche Eff.-Kt. (400% G.)	9	— 152,10B
Deutsche Genoss.-Bank	7½	— 121,40B
Diskonto-Gesellschaft	10½	— 133,00B
do. per ult.	10½	— 204,80bⅮ
Dresdener Bank	8	— 204,90bⅮ
Effect.-Maklerb. (500% G.)	7	— 156,00G
Leipziger Credit-Anstalt	10	— 107,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	— 177,50B
Magdeburger Bankverein	6	— 107,90B
Magdeburger Privatbank	5½	— —
Mecklenburg	9	— 125,50G
Meininger Creditbank	5¼	— 90,25G
Nationalb. f. D. (500% G.)	5½	— 90,75G
Norddeutsche Bank	8⅓	— 156,90G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	— 513,50bⅮ
Preuß. Immob.-B. (600% G.)	7	— 106,80G
Reichsbank	6¼	— 143,75G
Sächsische Bank	5½	— 119,50G
Schlesischer Bankverein	5½	— 101,90G
Weimarische Bank	5	— 77,75G

Hypothekenbank-Actien.

	Zf.	
Braunschw.-Hannover	4½	— 72,00B
Gothaer Grundcredit-B.	0	— 27,50bⅮ
do. junge (400% G.)	0	— 68,00bⅮ
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	— 101,40bⅮ
do. Centr. (400% G.	8¾	— 126,50G
do. Hyp.-B. (Spieth.)	5	— 89,75bⅮ
Sächs. Boden-Creditbank	6	— 134,25G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,00G
Braunschweig-Hannover	4½	101,10bⅮ
do. do.	4	98,25bⅮ
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,50bⅮ
do. do.	4	99,70bⅮ
Gothaer Prämien I. Rhtb.	5	95,00bⅮ
do. do. II. Rhtb.	5	94,00bⅮ
do. rückzb. m. 110	4½	85,25bⅮ
Meininger Prämien	4	115,25G
Preuß. Bd. unkd. rzb. à 110	5	110,80bⅮ
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	101,40bⅮ
do. rückz. à 115	4½	109,90bⅮ
do. rückz. à 100	4	99,60bⅮ
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	5	100,20bⅮ
do. do. rzb. à 110	4½	114,00bⅮ
do. do. rzb. à 100	4	101,50G
do. kdb. do.	4	—

	Zf.	
Pr. Hyp.-B. unkd. rzb. à 120	4½	108,00B
do. do. rzb. à 110	5	109,00B
do. do. rzb. à 100	4	99,00bⅮ
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,00G
do. rzb. m. 110	4½	101,70bⅮ
do. rzb. m. 110	4	97,25bⅮ
Südwestliche Boden-Credit	4	100,90G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884
Anhalt. Masch.-B.-A.	6	— 80,00B
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	— 117,00B
Berl. Masch. Schwargk.	16	— 244,50bⅮ
Berliner Unionsbrauerei	3	— 98,40bⅮ
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	— 198,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	— 217,25B
Deutsche Cont.-Gas	13	— 106,00B
Eilenburger Cattun	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	— 172,00G
Friedrichshütte A.-B.	25	— 392,00bⅮ
Glauziger Zuckerfabrik	5½	— 58,00bⅮ
Greppiner Werke	4½	— 85,00bⅮ
Hallesche Maschinenfabrik	25	— 226,50G
Heinrichshall chem.	9	— 138,00B
Kette, Eisbahnfabr.-Ges.	7	— 127,75G
Köthener Zuckerfabrik	11	— 94,50G
Leopoldshall chem.	6	— 94,80bⅮ
L. Löwe u. Co.	10	— 205,50G
Magdeb. Allg. Gas	8½	— 137,10G
Magdeburger Bauh.	8⅓	— 116,50bⅮ
Nordhäuser Lokomotivfabrik	6½	— 113,00B
Pferdebahn Charlottenburg	4	— 118,00B
do. Gr. Berl.	9¾	— 210,90bⅮ
do. Magdeburg	10	— 186,25G
Saline Calbe	6	— 82,00B
Schering, chem. Fabrik	12	— 203,50bⅮ
Schwanitz, Gummist.	16	— 188,00bⅮ
Stolberger, chem. Fabrik	10	— 133,25bⅮ
Sudenburger Masch.	30	— 311,75G
Thüring. Salinen	4½	— 69,75B
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	— 121,25bⅮ
Union, chem. Produkte	4	— —
Westfäl. Drahtindustrie	5	— 78,90B
Zeitzer Masch.-Anst.	13½	— 167,25bⅮ

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Dividende	1883	1884
Anhalt. Kohlenwerk	10	— 130,50G
Bochum. Gußstahl	8	— 125,25bⅮ
Cölner Bergwerk	7	— 110,00G
Consolidirte Marie	6	— 93,75bⅮ
Donnersmarckhütte	2½	— 52,00bⅮ
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	— 60,00bⅮ
do. per ult.	1	— 59,90bⅮ
Gelsenkirchener	5	— 114,25bⅮ
Harkort, Bergwerk	4	— 62,40bⅮ
Hörder Hütten	6	— 22,00bⅮ
Hörder zusammenz.	0	— 45,00G
Köln-Müsener	0	— 16,10G
Königs- und Laurahütte	4½	— 99,75bⅮ
do. per ult.	4½	— 99,90bⅮ
Lauchhammer	2½	— 63,50G
do. conv.	2½	— 84,00B
Magdeburger	15	— 202,60G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	— 202,00G
Sächs. Gußstahl	5	— 90,00G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	6	— —
do. St.-Pr.	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	— 104,00B
do. St.-Pr.	6	— 112,00B
Stolb. Zink St.-A.	0	— 17,50bⅮ
do. do. St.-Pr.	4	— 77,25G
Westeregl. Alkaliw.	10	— 142,00bⅮ

Wechsel.

		Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3 169,20bⅮ
do.	150 Fl.	2 M.	3 168,40bⅮ
London	1 Lstr.	8 T.	2 20,47bⅮ
do.	1 Lstr.	3 M.	2 20,285bⅮ
Paris	100 Frcs.	8 T.	3 80,85bⅮ
do.	100 Frcs.	2 M.	3 80,50bⅮ
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	6 212,30bⅮ
do.	100 S.-R.	3 M.	6 210,20bⅮ
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4 165,45bⅮ
do. do.	100 Fl.	2 M.	4 164,50bⅮ

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,185G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,185bⅮ
Souveraingd	per St.	— —
Englische Banknoten per Pfr.		20,49G
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,05bⅮ
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		165,55bⅮ
do. Silbercouß. (hier ein 168.)		165,50bⅮ
Russische Banknoten p. 100 Rbl.		213,40bⅮ

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	5
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard.	5	Petersburg	6
do. Privatdisk.	3½	Wien	4
Brüssel	4		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Pfr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 19. Januar.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	85,75bⅮ
Pfandbr. des Sächs. Landm.	4	102,00G
Creditbr. des Sächs. Landm. Grcd.-Verbandb v. 67	4½	103,20G
Schuldsch. d. Mannl. Gensdsch. von 1882	4	101,50B
do. do. do.	4½	101,50G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Saalbahn St.-A. Div. 83 31½%	5	102,25G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 83 19%	4	177,25G
Leipziger Bank do. 70%	4	132,50bⅮ
do. Disc.-Ges. do. 70%	4	107,80bⅮ
Sächs. Bank do. 51½%	4	119,50G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	218,00B
do. Schuldverschreibungen	5	103,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	205,00G
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 21½%	4	118,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	103,50bⅮ
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,00G
Günzer Eisenbahn-Oblig.	5	102,00B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,40B
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	80,60G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berm. R.-G. St. Div. 83. 150%	4	201,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berm. A.-G. St.-Pr. Div. 83 150%	4	201,00B
Berein Sächs.-Thüring. Paral. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 80%	4	127,25G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.	4	141,75G

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 21. Januar:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 9—12 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher und Abnahme derselben von 2—4 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½, u. Nm. von 3—6.
Schwurgericht. Vm. 9: wider 1. den Korbmacher Wilhelm Carl Scheffler aus Molmerswende wegen einfacher und qualificirter Körperverletzung und Hausfriedensbruchs, und 2. wider die Handarbeiter Wilhelm Wagner und Robert Schröck aus Halle wegen Meineids.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—6 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kühpfer's Musikinstitut: Sophienstr. 28. Clavier, Gesang, Theorie.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in der „Kaiser-Wilhelms-Halle".
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½9 U. Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Ab. 7½ U. Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal".
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

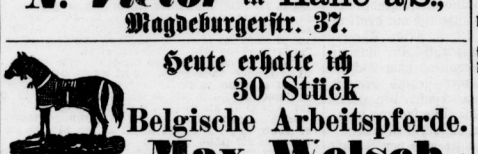
Neues Theater: Undine.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: Inspector Bräsig.
Carola-Theater: Apajune, der Wassermann.

N. S.-A. Mittwoch 5 Uhr Ueb. f. Damen. Volksschule. [852

Volksküche (Brunoswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei Neumann, Geisstr. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei L. Sachs, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Kochkunst-Ausstellung, Berlin
Blooker's holländischer Cacao
hiermit **Goldene Medaille** für Cacao.
762]

Holz-Versteigerung.
In der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz** auf dem Unterforste **Radewell** sollen am **Sonnabend den 24. Januar Vormittags 10½ Uhr**
circa 28 Eichen mit 27 fm, 200 Eschen und Rüstern mit 50 fm, 8 Weißbuchen mit 4 fm, 10 Erlen, Aspen mit 7 fm,
von 12 Uhr
Brennhölzer circa 42 rm harte Scheite und Knüppel, 400 rm Abraum- und Unterholz-Reisig.
öffentlich versteigert werden.
Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit in Burgholz Schlag XIV einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schkeuditz, am 18. Januar 1885. [806
Königliche Oberförsterei.


Meine Transporte hocheleganter Mecklenburger u. Hannöverscher Wagenpferde sind heute bei mir zum Verkauf eingetroffen. [770
N. Victor in Halle a/S., **Magdeburgerstr. 37.**

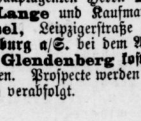
Heute erhalte ich 30 Stück Belgische Arbeitspferde. Max Welsch.
846]

Von Donnerstag den 22. d. Mts. an stehen große Transporte Pa. Bayrische und Voigtländer Zugochsen äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf. [855
Gebr. Friedmann, Marienstrasse 1a.

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 22. Januar Abends 8 Uhr
Versammlung im Hôtel zum Kronprinz. Herr Prof. Dr. Märcker „Lage und Aussichten der deutschen Landwirthschaft." [859

Vorzügliche Masse zum Füllen von **Hectographen** billigst bei **M. Waltsgott.** [438

Selten schöne **Pferdebohnen** zur Saat offerirt [657
Rittergut **Skopau** bei **Merseburg.**


Der freihändige **Bock-Verkauf** meiner **Rambouillet-Stammheerde Neukirchen** (früher Haubitz) hat begonnen.
Bahn, Post, Telegraph: **Deutschenbora** (Leipzig-Döbeln-Dresden). [577
Neukirchen, im Januar 1885.
H. Kayser.

Versicherung gegen Reiseunfälle sowie gegen Unfälle aller Art
gewährt die Versicherungsgesellschaft **„Thuringia"** in **Erfurt.**
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Hensel**, Leipzigerstraße 4, in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg** kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [817

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0004

Beilage zu № 17 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle Mittwoch, 21 Januar 1885.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

(28. Plenar-Sitzung am 19. Januar.)

Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Die Beratung des Militäretats wurde bei Kapitel 6, den einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat, fortgesetzt.

Den Titel 7 „Zur Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach, einschließlich der Kosten für Terrainerwerb und Verlegung des Festungsbauhofes, voller Bedarf 289 000 Mark" beantragt die Kommission abermals zu streichen und zwar, wie der Referent Abg. v. Köller hervorhob, hauptsächlich mit Rücksicht auf die gegenwärtige finanzielle Lage, während der Abg. v. Massow (deutschcons.) die Wiederherstellung der Position in Antrag bringt. Er bestreitet, daß die Ausbildung der Zöglinge in diesen Anstalten eine einseitige sei. Jedenfalls aber mache das Unteroffizier-Manquement in unserer Armee die Vermehrung dieser Schulen in hohem Grade nothwendig; auch dürften politische Rücksichten hierbei außer Betracht bleiben.

Abg. Dr. Hermes (deutschfr.) bemerkt, die Beseitigung der Unteroffizier-Manquements könne nicht durch Vorschulen, sondern nur durch Unteroffizierschulen erreicht werden. Es handle sich im Uebrigen um eine dauernde Erhöhung unserer Ausgaben und schon aus finanziellen Gründen empfehle sich die Ablehnung der Position, wenigstens für die 8 Jahr.

Abg. Dr. Bürklin (nat.-lib.) trat für die Bewilligung und besonders auch dafür ein, daß diese Anstalt nach Elsaß-Lothringen verlegt werde. Die Errichtung solcher Schulen empfehle sich auch aus Rücksicht auf unsere Jugend, die vor den Verführungen der Sozialdemokratie geschützt werden müsse.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) erklärte sich aus finanziellen Bedenken gegen die Bewilligung, mit der er andernfalls einverstanden sein würde, wenn er die Garantie hätte, daß vorzugsweise geborene Elsaß-Lothringer in diese Anstalt eintreten würden. Für Zöglinge aus den altpreußischen Provinzen wolle er aber die Errichtung eines solchen Institutes nicht.

Abg. Graf v. Moltke (deutsch-cons.) rechtfertigte die Forderung der Regierung insbesondere mit dem in unserer Armee vorhandenen Unteroffizier-Manquement, das sich zur Zeit immer noch auf 2000 und mehr belaufe. Auch sei es wünschenswerth, daß das vortreffliche Unteroffiziermaterial aus Elsaß-Lothringen für die Armee nutzbar gemacht werde. Die Unteroffiziere bildeten ein wichtiges Element für eine tüchtige Armee, deshalb empfehle er dringend die Annahme der Position.

Abg. Dr. Baumbach (deutschfr.) sprach für den Antrag der Kommission; es sei auch ein nationaler Gesichtspunkt, die Steuerzahler vor unnöthigen Ausgaben zu bewahren.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf wies darauf hin, daß gerade die Rücksicht auf den von der großen Mehrheit des Reichstages früher ausgesprochenen Willen ihn veranlaßt habe, mit dieser Forderung an den Reichstag zu treten. Ueber den politischen Gesichtspunkt dieser Forderung könne kein Zweifel sein. Die besonderen Verhältnisse sprächen für Unterbringung dieses Instituts in Neubreisach; lehne das Haus den Vorschlag der Regierung ab, so sei es ihr unmöglich, der Stadt zu helfen. Der Militärdienst sei ein wesentliches Bindemittel für die sich widerstrebenden Elemente; dieses Moment mache sich auch bereits geltend. Wenn auch nicht eine volle, so werde doch eine theilweise Komplettirung der Anstalt aus Elsaß-Lothringen sich erreichen lassen, im Uebrigen habe man es hier gar nicht mit einer elsaß-lothringischen, sondern mit einer deutschen Einrichtung zu thun. Daß die Unteroffizier-Manquements im Rückgange begriffen, erkenne er an; aber man müsse diese Frage wesentlich unter dem Gesichtspunkte der Qualität beurtheilen. Thatsächlich sei auch die Zahl der über 12 Jahre dienenden Unteroffiziere in den letzten Jahren erheblich gestiegen, weil sie keine Anstellung im Zivildienste fanden. Die bisherigen Erfolge mit den Unteroffizier-Vorschulen ermuthigten zur Fortsetzung dieser Versuche, die Ausgaben für diese Schulen würden unzweifelhaft durch das erhebliche Interesse der Armee an denselben aufgewogen. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) meinte, daß durch Verlegung eines Reaiments oder Bataillons nach Neu-Breisach dem Orte wohl geholfen werden könne. Er betont wiederholt, daß die Schule aus Elsaß-Lothringen nicht hinreichend besucht werden würde und eine Auswanderung aus Altdeutschland dahin nicht wünschenswerth sei. Maßgebend aber für die diesjährige Ablehnung bleiben für ihn finanzielle Rücksichten.

Abg. v. Fischer (nationallib.) kann nicht recht glauben, daß Sparsamkeitsrücksichten für die ablehnende Haltung bestimmend seien. Die Befürchtungen des Abg. Windthorst, daß die Schule vorwiegend von altpreußischen Schülern würde besucht werden, kann er nicht theilen, da ja damit der politische Zweck der Institution, den die Regierung verfolge, nicht erreicht werden würde. Der Grund, weshalb die Protestpartei dieser Einrichtung entgegen sei, wäre in Wirklichkeit der, daß man die nationale Bedeutung derselben fürchte. Nicht aus kleinlichem finanziellen Gesichtspunkte sollte man diese Frage beurtheilen, sondern allein vom nationalen Standpunkte. (Zustimmung).

Abg. Richter (Hagen, deutschfr.) suchte darzulegen, daß nationale Gesichtspunkte bei dieser Frage nicht am Platze seien.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) wies die Insinuation, daß er bei Ablehnung von anderen Motiven, als von den angeführten, geleitet werde, als unbegründet zurück. In diesem Jahre sei der Etat so belastet, daß eine weitere Belastung unter allen Umständen verhindert werden müsse.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff betonte es als die Aufgabe dieser Anstalt, die Anhänglichkeit der jungen Leute an das Reich zu beleben. Die Frage der Einwanderung könne hierbei nur in minimaler Weise zur Geltung kommen. ein Nachtheil sei aber von solcher Einwanderung für diese Institution nicht zu befürchten. Für den Fall der Ablehnung werde die Position im nächsten Etat wieder erscheinen, wozu die Verwaltung besonders auch durch die Erklärung des Vorredners, daß nur für dieses Jahr eine Mehrbelastung des Etats unmöglich sei, ermuthigt werde.

An der weiteren Diskussion betheiligen sich noch Abg. Sattler (nationallib.) für die Forderung der Regierung und Abg. Dr. Windthorst, welcher konstatirt, daß er nicht erklärt habe, im nächsten Jahre für die Position stimmen zu wollen, sowie Abg. Rickert (deutschfr.), der erklärt, daß er nicht aus prinzipiellen Bedenken, vielmehr nur aus finanziellen Gründen, im Widerspruche mit seinem Votum vom Jahre 1883, heute gegen die Position stimmen werde.

Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Position gegen die Stimmen der beiden ersten Fraktionen und der Nationalliberalen abgelehnt.

Die im Titel 49 zum Neubau einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie in Hadersleben geforderten und von der Kommission bewilligten 300 000 ℳ riefen in Folge eines Einspruchs des Abg. Gottburgsen (nationalliberal), welcher sich gegen die Verlegung des in Rede stehenden Bataillons von seinem gegenwärtigen Garnisonort Apenrade nach Hadersleben erklärte, eine längere Debatte hervor, in der Abg. Graf v. Holstein (kons.) für diese Verlegung vornehmlich politische und nationale Gesichtspunkte geltend machte, während Abg. Junggreen (Däne) sich den Ausführungen des Abg. Gotthurgsen anschloß.

Regierungs-Kommissr. Oberstlieutenant Schulz betonte, daß für diese Translozirung lediglich militärische Interessen entschiedend seien.

Die Position wurde hierauf genehmigt.

Zu einer Debatte gab sodann noch der von der Kommission gestrichene Titel 53 „Zum Neubau eines Kasernements nebst Zubehör für zwei Escadrons in Kassel zweite Rate (erste Rate 350 000 Mark" Veranlassung, deren Wiederherstellung Abgeordneter Dr. Loß empfahl, die vom Hause aber abgelehnt wurde.

Die übrigen Positionen fanden durchweg nach den Vorschlägen der Kommission ihre Erledigung. Gegen 6 Uhr vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Handelsvertrag mit Griechenland und Etatsberathung).

Abgeordnetenhaus.

3. Plenarsitzung vom 19. Januar, 11 Uhr.

Eingegangen ist außer einer Nachweisung über die Verwendung des Dispositionsfonds im Eisenbahnbetrieb der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Zusammenlegung von Grundstücken im Bereiche des Rheinischen Rechts.

Das Haus tritt in die Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen und betreffend den Erwerb des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnunternehmens für den Staat, ein.

Die Vorlage ermächtigt die Staatsregierung zur Verwaltung und zum Betriebe der Braunschweigschen Eisenbahn, sowie zur käuflichen Uebernahme der Schleswigschen Eisenbahn, der Münster-Enscheder Eisenbahn und des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnunternehmens durch den Staat und zum Umtausch von 4 953,600 ℳ Stammaktien der Schleswiger Eisenbahn in 4proz. Konsols im Betrage von 6,192,000 ℳ, von 2,240,700 ℳ Stammaktien der Münster-Enscheder Bahn in 4proz. Konsols im Betrage von 140,606 ℳ, von 4,050,000 ℳ Prioritäts-Stammaktien derselben Bahn in 4proz. Konsols zum Betrage von 506,250 ℳ, von 20,250,000 ℳ Stammaktien der Halle-Sorau-Gubener Bahn in 4proz. Konsols zum Betrage von 10,125,000 ℳ und 20,250,000 ℳ Stamm-Prioritätsaktien derselben Bahn in 4proz. Konsols zum Betrage von 22,781,250 ℳ.

Abg. Büchtemann (deutschfr.) erklärte namens seiner Partei, daß sie den Vorlagen im Ganzen günstig gegenüber stehe und daß sie den prinzipiellen Streit über die Vorzüge des Privateisenbahn- oder des Staatsbahnsystems bei diesen Vorlagen nicht erneuern wolle.

Abg. v. Wedell-Malchow (kons.) beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern, da die Erledigung dieser Vorlage wegen der in den Verträgen festgesetzten Termine Eile habe. Die konservative Partei erkenne die Vortheile der Verträge an und erkläre sich mit denselben einverstanden.

Abg. v. Eynern (natlib.) sprach namentlich seine Befriedigung über die Bereitwilligkeit der braunschweigischen Regierung zum Abschluß des qu. vorliegenden Vertrages aus.

Abg. Schreiber (Nordhausen) — freikonserv. — erklärte ebenfalls sein Einverständniß mit diesem Vertrage, besonders mit Rücksicht auf die erfreuliche Thatsache, daß es nunmehr gelingen werde, auch das Hochplateau des Harzes aufzuschließen.

Die Vorlage wurde hierauf einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf ging das Haus zur Generalbebatte des Etats über. Finanzminister v. Scholz leitete die Debatte mit einem längeren Vortrage ein, in welchem er zunächst auf den Etatsabschluß des Jahres 1883/84 einging und konstatiren konnte, daß derselbe einen Mehrüberschuß von 20 Millionen ergeben habe und dann bezüglich des laufenden Etatsjahres bei aller Ungewißheit, die naturgemäß vor Ende des Etatsjahres über das definitive Resultat bestehen müsse, zuerkläre, daß auch in diesem die Besorgniß vor einem Defizit unbegründet sei, daß aber der erhoffte Ueberschuß jedenfalls zur Schuldentilgung zu verwenden sei, also dem späteren Etat nicht zu Gute kommen könne. In voller Konsequenz der günstigen Gestaltung unserer Finanzlage in der nächsten Vergangenheit würde er in der erfreulichen Lage sein, auch für das nächste Verwaltungsjahr den Etat in Einnahme und Ausgabe zu balanciren, wenn nicht einstweilen eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 24 584 641 ℳ vorgesehen werden müßte. Für eine solche Mehrausgabe sei in den ordentlichen Einnahmen Deckung nicht vorhanden, vielmehr müßte dieselbe bis auf einen Betrag von 2½ Millionen auf anderem Wege beschafft werden. Die Gesammtziffer erhöhe sich in dem vorliegenden Etat gegen das laufende Jahr von 1133 auf 1257, also um 124 Millionen Mark, doch seien in dieser Ziffer 13 Millionen für die neuerworbenen Eisenbahnen enthalten, so daß es sich nur um ein Mehr von 31 Millionen gegen das Vorjahr handele. Eine Reihe erheblicher Organisationen, insbesondere die Ueberweisung der Gerichtskostenerhebung auf die Justizverwaltung, die Durchführung der Verwaltungsorganisation in Hannover etc. mache, abgesehen von den wirklichen Mehr- oder Minderausgaben, eine große Verschiebung in dem Etat nothwendig und erschwere einen Vergleich mit dem Vorjahre außerordentlich. Die in der Thronrede angekündigten Gesetzentwürfe, betreffend die direkten Steuern, würden in kürzester Frist dem Hause zugehen, doch hätten dieselben auf den vorliegenden Etat noch keinen Einfluß. Nachdem der Herr Minister die Etats der einzelnen Verwaltungszweige erläutert, betonte er, daß auch im Extraordinarium sehr erhebliche Summen, namentlich für wirthschaftliche und wissenschaftliche Zwecke in den Etat hätten eingestellt werden können, und daß nach alledem auch das vorliegende Budget unter den gegebenen Verhältnissen als ein befriedigendes angesehen werden könne, wenn daraus die große Mehrforderung für das Reich gestrichen werden könnte. Zu bedauern sei dabei nur, daß das Mehr nicht ausreiche, über das bisherige Maß von Zurückhaltung und Sparsamkeit überall da hinauszugehen, wo berechtigte Wünsche hervorgetreten, und daß es insbesondere nicht ausreiche, über den Rahmen des Etats hinaus auf dem Gebiete der Kommunal- und Schulverwaltung eine Erleichterung und in Bezug auf die Erhöhung der Beamtenbesoldung eine Befriedigung berechtigter Bedürfnisse eintreten zu lassen. Die Nothwendigkeit der Beschaffung zulänglicher Abhilfsmittel trete deshalb um so dringender vor Jedermanns Auge. Für die Regierung sei diese Frage längst entschieden, sie halte an der Ueberzeugung fest, daß nur von den indirekten Steuern das empfangen werden könne, was nothwendig sei, und daß das Reich sowohl zur Deckung des Defizits wie zu den übrigen nothwendigen Ausgaben in Anspruch genommen werden müsse. Den Vorwurf, daß die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers Fiasko gemacht, müsse er zurückweisen, und eine Weiterführung unserer Finanzpolitik sei nothwendig, sie dürfe nicht auf halbem Wege dem Gegner preisgegeben werden. (Beifall.)

Abg. Rickert (deutschfr.) betonte, daß die Finanzlage als solche sich gar nicht mit Sicherheit beurtheilen lasse, leidem die Eisenbahnverwaltung einen so großen Raum in unserem Budget einnehme. Wenn der Herr Finanzminister so große neue Ausgaben für den Staat in Aussicht nehme, so frage er, woher er die Mittel dazu nehmen wolle, wenn man nicht an die Zucker- und Spiritussteuer gehen wolle. Im Uebrigen brauche das Reich selbst noch erhebliche Mehrausgaben, z. B. im Marineetat. Daß für die Universitäten wiederum eine Mehrauswendung erscheine, sei gewiß erfreulich, er hätte nur gewünscht, daß auch Versprechen mehr für das Elementarschulwesen ausgesprochen sei. Die Mehreinnahmen aus dem Ertrag der Fortverwaltung, die der Herr Finanzminister für 1884/85 auf 3 Millionen veranschlage, seien doch erfreulich und wären bezeichnend für die Beurtheilung der Holzzölle. Von dem Eisenbahnetat hätte er eigentlich doch noch ein freundlicheres Gesicht erwartet. Im Uebrigen anerkennt er, daß der Herr Finanzminister sich nach der Decke gestreckt habe. Die von ihm im Reichstage ausgesprochene Behauptung, daß die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers Fiasko gemacht, halte er aufrecht. In der letzten Session der Legislaturperiode sei die Frage wohl berechtigt, wie sich die hoch fliegenden Pläne der Majorität verwirklicht hätten! Die Hoffnungen hätten sich nicht erfüllt und auch die Regierung hätte den Herren kein günstiges Zeugniß ausgestellt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Mühlhausen — freikons.) wies den Ausführungen des Abg. Rickert entgegen nach, daß die Steuerreform die erwarteten günstigen Erfolge auch thatsächlich gehabt. An der Hand genauen statistischen Materials illustrirte er die Notlage der Landwirthschaft; nach deren Besserung würden auch die preußischen Betriebsverwaltungen auf Mehreinnahmen rechnen können. Inzwischen müßte sich der Etat große Schranken auferlegen. Er wünscht, daß die Ersparniß von 2700000 ℳ aus dem neuen Konvertirungsgesetz zu einem Pensionsfonds für die Elementarschullehrer verwendet werde und hält es im Uebrigen für unerläßlich, daß die Reichssteuerreform fortgeführt werde, wenn wir in Preußen eine Erleichterung der Steuern und namentlich der Kommunalsteuern erreichen wollen.

Darauf wurden um 1¼ Uhr die Verhandlungen bis morgen 11 Uhr vertagt.

Die Besteigung des Kamerungebirges.

Von Brix Förster.

Eine Reise in das Kamerungebirge müßte für deutsche Bergsteiger von Unternehmungslust ihre besonderen Reize haben! Ein Gebirge, das aus den tropischen Fluthen des atlantischen Ocean majestätisch bis zu der Höhe eines Ortler emporsteigt, ein Gebirge, das unter Palmenwäldern in einer Ausdehnung hingelagert ist, wie unsere Kalkalpen von der Zugspitze bis zum Watzmann, mit der Tauernkette von den Zillerthaler Bergen bis zum Großglockner zusammen genommen, ein Gebirge, dessen ungezählte Thäler und Schluchten noch nicht der Fuß eines Kartographen betreten und noch kein Auge eines Weißen erforscht und bewundert hat — ein solches Gebirge, daß jetzt unter dem Banne des deutschen Adlers Frieden und Sicherheit dem einsamen Wanderer bietet, welch' mächtige Zugkraft muß es auf den europamüden Alpentouristen ausüben! Haben nicht englische Sportsmen mit Schweizerführern die höchsten Gipfel des Himalaya erklommen? Ist nicht unser Güßfeldt von den Tiroler-Gletschern hinweg nach den südamerikanischen Eisgefilden des Aconcagua gewandert? Weit leichter als Indien und Chili ist das Kamerungebirge zu erreichen. Man schifft sich in einem Wörmann'schen Dampfer in Hamburg ein und landet nach 36 Tagen in King Bells Town am Kamerunflusse. In der deutschen Faktorei findet man zuvorkommendste Aufnahme, erhält einen Dolmetscher und 4—6 Kru-Neger, harmlose, lustige Burschen als Träger, die außer wollenen Decken einen reichlichen Vorrath von Conserven und Wein mitzuschleppen haben. Man muß in diesen Gegenden eine ganz besondere Rücksicht auf vorzügliche Verpflegung und passende Kleidung nehmen. Die mit Feuchtigkeit vollauf gesättigte Temperatur des Kamerungebietes ist im Monatmittel zur Zeit der stärksten Abkühlung (im August und September) nahezu ebenso warm, wie der heiße Juli in Neapel, ungefähr 19° R.; freilich erhöht sie sich nur um etwa 3° R. in den trockenen und wärmsten Monaten des Jahres, vom November bis Ende Februar, in der zur Wanderung in den Kamerunbergen geeignetsten Zeit. Die außergewöhnliche Wärmezufuhr bedingt eine außergewöhnliche Verdunstung und diese verlangt zum Ersatz eine reichliche, gut verdauliche Nahrung. Frisches Fleisch bekommt man an der Guineaküste höchst selten, hie und da ein erlegtes Wild, ein mageres Huhn oder einen Affenschenkel. Deshalb versehe man sich mit den besten Conserven, die in deutschen Fabriken zu erhalten sind. Die Jägerkleidung lasse man zu Haus; auf dem bloßen Körper trage man nur weitmaschige Baumwollstoffe; auf den Kopf setze man einen mit Bananenblätter ausgelegten breitkrämpigen Strohhut. Noch mehr Aufmerksamkeit als in den heimischen Bergen ist auf eine passende Fußbekleidung zu verwenden; denn die geringste Hautverletzung, hervorgerufen etwa durch die die Haut reizenden wollenen Socken, verursacht sofort Geschwüre, die einer mehrere Wochen andauernden, sorgsamen Pflege zu ihrer Heilung bedürfen.

Von King Bells Town macht man sich auf den Weg nach Victoria, der englischen Missionsstation am südlichen Fuße des Gebirges. Man fährt die 24 Kil. lange Wasserstraße zwischen den trostlosen Mangrovesümpfen hinduch, welche die von Norden, Osten und Süden einströmenden Flüsse angeschwemmt haben, zurück bis an das Kamerun-Cap und steuert dann nach Nordwesten dem vielversprechenden Ziele entgegen. Gigantisch erhebt sich der breit hingelagerte Gebirgsstock aus den Fluthen; über einem breiten Gürtel herrlichster Palmen und Eichenwälder erhebt sich eine Reihe von mattenbedeckten Gipfeln, deren höchster, die Victoriaspitze, in den zartesten Farben und in weiter Ferne von dem dunkelblauen Himmel sich abhebt. Hat sich Victoria seit 1874 nicht verändert, so ist es noch immer ein elendes Nest von etlichen 20 Baracken; nur das Missionshaus hat ein etwas annehmbares Aeußere. Man muß hier übernachten; Schlag 6 Uhr verschwindet die Sonne und mit ihr sofort die Tageshelle; erst in später Nachmittagsstunde ist die Fahrt vom Kamerunflusse her vollendet.

Das Klatschen und Singen der tanzenden Neger, das Rascheln der Ratten und das Gesumse der Mosquitos, die drückende Hitze in den verschlossenen Räumen reckt die Stunden der Finsterniß zu unausstehlicher Länge aus und mit Wonne wird um ½6 Uhr die erste Dämmerung begrüßt. Man kann nun entweder linker Hand von Victoria aber Bota, Mokunda und Boanda oder rechts über Bonjonjo den Anstieg unternehmen. Wir wollen der zweiten Route folgen, da wir über sie eingehende Schilderungen von Burton, theilweise auch von Buchholz und Comber besitzen.

Ein erfrischender Wind weht von den höchsten fernen Bergspitzen herab und erniedrigt die Temperatur bis auf 15° R.; ein crystallheller, munterer Bach eilt in lustigen Sätzen dem nahen Meere zu und erquickt den Wanderer mit einem kühlenden Morgentrunk; und gleich darauf tritt man in den tropischen Bergwald, mit hundert Fuß hohen Palmen, mit Akazien, Eichen und Kolabäumen, bevölkert von Hunderten von grauen Papageien und Schaaren von Pavianen. Weniger der Angriff der ziemlich seltenen Leoparden, als das Zischen der unter dem zwei Meter hohen Gras verborgenen Schlangen ist zu fürchten. Der Weg ist nicht steil, aber eng gewunden. Hier und da bemerkt man in den Lichtungen die zerstreuten Hütten der Bakwiri, der harmlosen, ehrlichen, aber äußerst schmutzigen Bergbewohner. Nach kurzer Mittagsrast erreicht man um 4 Uhr 30 M. Mapanja, das höchst gelegene Dorf, 800 Meter über dem Meere. Obwohl die Wärme bis zu 19° R. gestiegen, so athmet man hier doch eine erquickend reine Luft; man fühlt sich befreit von dem Druck, den die feuchte, mit Miasmen erfüllte Atmosphäre an der Meeresküste auf den ganzen Menschen ausübt. Mapanja mit seinen sechs unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0005

Aus Berliner Bildhauer-Ateliers.

Nachdem das Reiterstandbild König Friedrich Wilhelm IV., im Guß vollendet, auf dem Hofe der Gladenbeckschen Kunstgießerei in einem Schuppen untergebracht worden ist, hat der Bildner des Denkmals, Professor Calandrelli, die Modellirung der vier das Monument vervollständigenden Eckfiguren, welche die Religion, die Philosophie, die Poesie und Geschichte versinnbildlichen, in Angriff genommen. Diese am Fuß des Postaments sitzenden Gestalten werden in doppelter Lebensgröße geformt; die erste ist bereits im Guß vollendet. Der Künstler hofft, daß das Monument in der Mitte des kommenden Jahres fertig im Erzguß dastehen und sodann zur Enthüllung gelangen wird. — Professor Albert Wolff und sein Sohn Martin Wolff sind gegenwärtig an der Vollendung von zwei für die Nationalgallerie in Auftrag gegebenen Marmorfiguren in Lebensgröße beschäftigt. Während Albert, der Vater, einen Bacchus mit dem Panther meißelt, hat sein Sohn — derselbe, dessen Brutusstatue in der letzten Kunstausstellung viel Erfolg und Anerkennung gewann — für sein Skulpturwerk das Motiv von Theseus gewählt, der, einen Steinblock aufhebend, die Waffen des Vaters sucht. In beiden Figuren bilden das schöne Ebenmaß des schlanken Körperbaus und eine im hellenischen Schönheitsgefühl erdachte Formgebung hervorragende Vorzüge. — Professor Siemering ist seit mehreren Jahren ausschließlich durch zwei Kolossal-Monumente in Anspruch genommen. Das eine ist das große für Amerika bestimmte Washington-Denkmal; das zweite das von der Stadt Leipzig in Auftrag gegebene kolossale Denkmal zum Gedächtniß der Siege 1870—71 und der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Die Ungeduld der guten Leipziger, das Werk vollendet zu sehen, ist nicht gering, und der Künstler hat Mühe, sie zu beschwichtigen. Gleichwohl ist für das Denkmal noch kein bestimmter Platz festgestellt, ebensowenig, wie für den dort zu errichtenden Justizpalast, den Sitz des Reichsgerichts. Der Leipziger Lokalwitz gefällt sich deshalb darin, auf die Frage, wo das Denkmal zu stehen kommen werde, die Antwort zu geben: „Vor das Reichsgericht" und auf die Frage, wo denn dieses Platz finden werde, zu sagen: „Hinter das Denkmal". Es ist aber anzunehmen, daß der dortige Augustusplatz, als der einzig mögliche Ort für beide Werke, in Aussicht genommen wird. Dies Kolossal-Monument nun wird an Größe das unseres Denkmals Friedrichs des Großen erreichen, wenn nicht sogar überbieten. Die Höhe desselben bildet die Gestalt der in Wehr und Waffen gekleideten gekrönten Germania. — An den vier Ecken des Postaments springen die Reiterbilder des Kronprinzen, des Königs von Sachsen, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke hervor. Die nationale Vertretung der Armee stellen vier stehende Kriegergestalten aus den preußischen, sächsischen und bairischen Truppentheilen. In einer Nische der Vorderfront wird die auf dem Herrschertheron sitzende Gestalt des Kaisers Wilhelm Platz finden. Er ist gekleidet im Herrschernornat; umhüllt vom weitfaltigen Hermelinmantel, das Haupt mit Lorbeerzweigen geziert, ruht auf seinen Knieen das von der Rechten erfaßte Kaiserschwert; die Linke hält den Reichsapfel. Diese Figur steht in der Gladenbeckschen Erzgießerei im Bronceguß vollendet da, ebenso die vier Repräsentanten der deutschen Armee. In derselben Kunstgießerei wird gegenwärtig die von Reinhold Begas modellirte Gruppe eines ein Weib entführenden Kentauren, bekannt von einer früheren akademischen Ausstellung her, zusammengefügt. Von der in Köln aufgestellten Bismarck-Statue von Fritz Schaper hat Herr Gladenbeck in verschiedenem Maßstab Verkleinerungen hergestellt, die sich vorzüglich zum Zimmerschmuck eignen. Am Sonnabend fand in der genannten Erzgießerei wieder ein großer Guß von mehreren für das Zeughaus bestimmten Bronzefiguren statt.

Halle, den 20. Januar.
(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Im benachbarten Radewell belustigte sich am Sonnabend Nachmittag der 10 Jahr alte Sohn des Schuhmachers Mutterlose daher, auf einer sog. Glander, wobei er von einem anderen Knaben in böswilliger Absicht einen Stoß erhielt und infolge dessen so unglücklich zur Erde stürzte, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt und nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte. — Ein ähnlicher Unglücksfall hat die Ehefrau des Bahnarbeiters Recke von hier betroffen. Dieselbe wollte gestern Mittag Kohlen aus einem Stallgebäude herabholen, wozu sie sich einer Leiter zu bedienen hatte. Beim Passiren der Letzteren glitt dieselbe von dem Stalle plötzlich ab und stürzte infolge dessen die Frau in den Hofraum, wobei sie sich einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog, der ihre Aufnahme in die Kgl. Klinik hierselbst erforderlich machte.

Schwurgerichts-Sitzung zu Halle

am 19. Januar 1885.

Zur Verhandlung waren auf heute anberaumt die Strafsachen wider 1) den Schuhmacher Karl Voigt, der Tapezierer Hermann Friedrich Eduard Klein dienst und der Hüttenmann Louis Kindling, sämmtlich aus Eisleben, wegen strafbaren Eigennutzes und räuberischer Erpressung und 2) die unbescholtene Dienstmagd Johanne Winkler aus Hedersleben, wegen wissentlichen Meineides. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichtsdirector Reuter als Vorsitzendem, dem Landgerichtsrath Hartmann und dem Landrichter von Bruchhausen als Beisitzern und dem Referendar Kruckenberg als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt König vertreten, und als Vertheidiger für die Winkler war der Referendar Holtze erschienen. Der Vertheidiger der übrigen Angeklagten war dagegen ausgeblieben, was zur Folge hatte, daß deren Sache heute vertagt und auf nächsten Montag den 24. d. M. anderweit zur Verhandlung anberaumt wurde. Als Geschworene wurden ausgeloost der Oberbergrath Eikens von hier, Rentier Hartrodt aus Merseburg, Rentier Heilbrunn aus Eisleben, Gutsbesitzer Horn aus Ennewitz, Buchhändler Kegel aus Halle, Gutsbesitzer Kreutzmann aus Spickendorf, Gutsbesitzer Kräge aus Erdeborn, Professor Lüdecke aus Halle, Kaufmann Lebert aus Merseburg, Rittergutsbesitzer Otto aus Kriegstedt, Rentier Vifor aus Eisleben und Rittergutsbesitzer Wenzel aus Langenbogen. Das der Anklage wider die Winkler zu Grunde liegende Sachverhältniß war kurz folgendes: Dieselbe hatte in ihrer Alimenten-Prozeßsache wider Borchert vor dem Amtsgericht in Hettstedt am 11. Februar v. J. beschworen, daß es nicht wahr sei, daß sie außer dem am 4. Dezember 1883 außerehelich geborenen Gustav Gotthelf Wilhelm Winkler früher bereits ein von dem Berklagten Borchert nicht erzeugtes Kind außerehelich geboren habe. Dieselbe hat mit diesem Schwur einen Meineid geleistet, denn es ist erwiesen worden, daß sie dennoch und zwar bereits am 23. August 1878 zu Dankerode ein Kind männlichen Geschlechts todt geboren hat, das am 24. desselben Monats auf dem dortigen Gottesacker beerdigt worden ist. Die Angeklagte wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, außerdem aber auch dauernd für unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige wieder vernommen zu werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Schkeuditz**, den 19. Januar. (Kinderkrankheiten. Erfroren.) Hier sowohl als in der Umgegend tritt die Diphtheritis ziemlich stark unter den Kindern auf, und sind auch schon mehrere Todesfälle vorgekommen. Auch Erwachsene sind vielfach davon befallen. Scharlach tritt ebenfalls hier und da auf. — Der hiesige Landbriefträger Meißner, ein bereits bejahrter Mann, hat sich am Sonnabend Abend auf dem Wege von Freirode nach hier verirrt und wurde erst gestern Nachmittag eine Strecke vom Wege entfernt erfroren aufgefunden. Derselbe war in's freie Feld und in einen seichten Graben gerathen, war wieder herausgekommen, hat sich dann, wahrscheinlich um sich zu erholen, auf seine Posttasche niedergesetzt, ist eingeschlafen und erfroren.

m **Lützen**, 17. Januar. (Vortrag.) Im hiesigen Gustav-Adolf-Verein wurde gestern Abend der zweite Vortrag dieses Winters gehalten und zwar von Herrn Regier.-Bauführer Illert „über das neue Rathhaus zu Lützen und seinen Stil." Das Thema hatte eine noch zahlreichere Zuhörerschaft, als sie sonst an diesen Abenden sich einzufinden pflegt, angezogen und folgte dieselbe mit sichtlichem Interesse den Ausführungen des Vortrags. Sein erster Theil enthielt allgemeine Betrachtungen über Stil und Baukunst, führte die historischen Stile, Antike, Renaissance, Gothik vor und ebenso diejenigen Stile, welche eine Entartung und einen Rückgang der Baukunst bezeichnen, so den Jesuitenstil, der durch wüste Willkür und Effecthascherei wirken soll, den Barock- und Roccocostil, den nüchternen Zopfstil mit seinen kasernenartigen Bauten. All diese Stile sind nicht der Laune irgend eines hervorragenden Künstlers entsprungen, sondern sind der Ausdruck des gesammten jeweilig herrschenden Culturzustandes. Bei der Entwicklung des Begriffes „Stil" wurde als Hauptbedingung für ein stilvolles Bauwerk hervorgehoben, daß das innere Wesen, die in die Erscheinung tretende Idee mit der gewählten Form ein harmonisches Ganze bilde, daß Raumgestaltung, Formgebung, besonders auch Wahl und Verwendung des Materials schön, wahr und gut seien — Anforderungen, denen, so auch das Lützener Gustav-Adolf-Denkmal in keiner Weise genügt; es zeigt gotische Formen, ist aber so ungothisch wie möglich. — Die Bauweise des Lützener Rathhauses — damit begann der 2. Theil des Vortrags — lehnt sich an einen alten historischen Stil an, ist im übrigen eine freie Schöpfung, die sich nirgends sklavisch an die Aeußerlichkeiten, die alten Formen hält, wohl aber die echten, guten und schönen alten Principien treu beobachtet. Jene Bauweise ist der Stil der frühen deutschen Renaissance, in dem auch der Lützener Kirchthurm in seinen oberen Theilen, das Lützener und Merseburger Schloß, das Leipziger Rathhaus gebaut sind. Die einzelnen Geschosse des Baues nach allen ihren Räumen, die Bedachung, die Verzierungen 2c. vorführend wies der Vortrag all die Einzelheiten auf die das Rathhaus dem Anlehnen an den genannten Stil verdankt. Erwähnt sei hier nur noch, daß die schlanke feine Spitze des flott in die Luft ragenden Dachreiters, der sich keck in die Reihe zwischen den Schloßthurm und den Kirchthurm stellt, dem Gesammtbild der Stadt für den eingebüßten alten Rathhausdachreiter in reizvollerer Weise Ersatz bietet. — Der Vortrag war reich illustrirt durch viele Zeichnungen, deren eine auch die jüngst vom Herrn Bauführer Illert im Hofe des hiesigen Schlosses aufgefundene schöne romanische Säule darstellte. Diese Säule ist wahrscheinlich bei der Restauration des Schlosses durch Bischof Sigismund von Lindenau 1538 durch Umbau vollständig versteckt worden, nun durch die Bemühungen des genannten Herrn, der es sich jetzt zur speciellen Aufgabe macht, den architectonischen Schönheiten des Schlosses nachzuspüren, ans Licht gezogen worden. — Dem Herrn Referenten wurde reicher Beifall und Dank der Versammlung zu Theil, konnte doch auch ein Laie den klaren, gediegenen Ausführungen die größte Fachkenntniß anmerken und zugleich volles Interesse, Hingabe und Liebe zur Sache. So war der Vortrag gleichsam auch ein Bild des neuen Lützner Rathhauses, das durch seine Solidität und Schlichtheit auf der einen, durch seine architektonische Schönheit und seinen ästhetischen Werth auf der andern Seite es verdient, mit dem Standbild Gustav Adolfs geschmückt zu werden, des neuen Rathhauses, dem immer weitere Kreise die Wahrheit des Wortes zuerkennen werden, mit welchem der Vortrag schloß:

Wie männiglich gestehen muß,
Ein Rathhaus ist's mit Hand und Fuß,
Ein Rathhaus, einfach, aber echt
Und schön und bieder, schlicht und recht,
Wie's unsrer Väter Kunst erfand,
So deutsch, ohn' falschen, welschen Tand!" —

Den nächsten Vortrag wird Herr Oberpfarrer Saran aus Halle halten über die evangelischen Salzburger und ihre Vertreibung. Als Termin ist der 8. Februar in Aussicht genommen.

m **Lützen**, 15. Jan. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der am 24. Dezember v. Js. stattgehabten Ersatzwahl eines Stadtverordneten an Stelle des verstorbenen Schmiedemeisters A. Schaum hatte keiner der aufgestellten Candidaten die absolute Majorität erlangt. Aus der heutigen Stichwahl ging der Commissionär Scheibe (mit 55 Stimmen gegen 24) als Sieger hervor.

Y **Merseburg**, 18. Januar. (Eingebrochen. Heute Nachmittag brach ein dreizehnjähriger Knabe auf dem Eise unseres Gotthardtsteiches ein. Herr Major von P., welcher den Vorfall sofort bemerkte, war bemüht, den Verunglückten aus dem Wasser herauszuziehen, brach aber selbst ein und konnte nur mit Hilfe einer dargereichten Stange den Knaben ans Land bringen.

⊙ **Aus der Provinz**, 18. Januar. (Kuratorenwahl.) Bei der jüngst vollzogenen Neuwahl der Kassen-Kuratoren und deren Stellvertreter für die Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Merseburg sind nachstehende Lehrer auf die dreijährige Periode 1885/87 durch Stimmenmehrheit gewählt worden und zwar: 1. Zu Kuratoren: Fromme-Naumburg, Franke-Halle und Seinewald-Eilenburg: 2. zu Stellvertretern: Knorr-Naumburg, Matthesius-Schaffstädt und Wolf-Delitz a. Berge.

⚡ **Salzwedel**, 18. Jan. (Verunglückt.) Heute Mittag 12 Uhr 30 Min. verunglückte auf hiesigem Bahnhofe der Hülfsweichensteller Röhrs aus Chüttlitz. Derselbe war beim Rangiren des Güterzuges Nr. 333 auf das Trittbrett getreten, um die Entfernung von einer Weiche zur andern, welche etwa 100 Meter beträgt, zu fahren. Beim Abspringen vom Trittbrett gerieth der p. Röhrs zu Fall und wurde von den Rädern der Zuges überfahren und vollständig zermalmt. Der Verunglückte ist 32 Jahr alt und Familienvater.

Halberstadt, 19. Januar. (Orig.-Telegramm der Hall. Ztg.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Wilddieb Duckstein aus Hornhausen zum Tode verurtheilt.

δ **Nordhausen**, 17. Januar. (Gasanstalt. — Verschiedenes.) Die Direction der deutschen Continental-Gasgesellschaft zu Dessau, welche seit 22 Jahren unsere Stadt mit Gas versorgt, hat jetzt schon (da der 25jährige Vertrag mit der Stadt 1888 am 1. October abläuft) dem Magistrate seine Propositionen auf Verlängerung des bestehenden Vertrages auf weitere 25 Jahre vorgelegt; die Gasgesellschaft will die Gaspreise für öffentliche Beleuchtung und für Private durchschnittlich um je 2 Pfg. pro Kubikmeter herabsetzen und außer der Kommunalsteuer eine besondere Abgabe an die Stadt zahlen (nämlich 1 Pfg. von jedem an Private verkauften Kubikmeter Leuchtgas, was ungefähr 7600 Mark betragen würde). Dagegen soll die Stadt der Gasgesellschaft den Vertrag auf 25 Jahre (1888—1913) verlängern und ihr eine Fläche Land bei der Gasanstalt für 900 Mk. pro Morgen abtreten. — Unsere Nachbarstadt Bad Sachsa wird in nächster Zeit Straßenbeleuchtung einführen und dazu 20 Petroleumlaternen anschaffen. — In Walkenried hat der Steuereinnehmer Hardt vom Herzog von Cumberland, dem er eins seiner Holzkunstwerke (eine Chatulle in Form einer mittelalterlichen Burg) überlandt hatte, eine goldene Tuchnadel im Werthe von 200 ℳ erhalten. — In Stolberg starb gestern in Folge eines Schlaganfalles der in weiten Kreisen bekannte originelle Hotelwirth Freytag. — Zwischen Hachelbich und Bendeleben ist vor einigen Tagen Abends eine des Weges daher kommende Frau von einem Jäger oder Wilddiebe, von dem sie wahrscheinlich für ein Wild gehalten worden ist, angeschossen worden. Die meisten Körner des Schrotschusses erhielt der Tragekorb, die Frau wurde nur durch ein Schrotkorn leicht verletzt. — In Heiligenstadt wurden im vergangenen Jahre 2000 Schweine geschlachtet.

Bananen versteckten Hütten ist ein erbärmlicher Ort; die Wände der länglich viereckigen, niedrigen Häuser bestehen aus Palmcippen-Flechtwerk, durch Stämme des Farnbaumes mühsam zusammengehalten und theilweise mit Baumrinden bekleidet; das Dach aus nur lose aufeinander gelegten Palmblättern. Das Innere enthält neben drei Abtheilungen den Raum für den Feuerheerd; der Boden ist Stuhl und Bett zugleich für Mann, Weib und Kind, und Nachts auch Lagerstätte für Ziegen, Schweine und Hühner; in der Mitte steht ein Holztrog, in welchem Palmnüsse zur Bereitung des Oels zerstampft werden, und der hohen Gästen zuweilen als Schlafbank dient; an den Wänden liegen große, irdene Kochtöpfe, Calabassen und sonstiges Geräth herum. Fürwahr eine Sennhütte primitivster und hoffentlich nur äquatorialer Art! Die biederen Gebirgler sind wohl Jäger und Heerdenbesitzer, allein man bekommt bei ihnen weder Fleisch noch Milch, nur Bananen und kartoffelartige Knollengewächse, Alles mit Palmöl zubereitet.

Der zweite Tag beginnt. Wer zu karg im Engagiren von Kru-Negern unten in King Bell Town gewesen, macht die traurige Erfahrung, daß die Bakwiri keinen einzigen Träger, der etwa durch Krankheit oder Ermüdung untauglich geworden, ersetzen wollen; Mehrbelastung ist nicht möglich; es bleibt nichts übrig, als den zurückgelegten Weg doppelt zu gehen und nach und nach das Gepäck in die Höhe zu schaffen. Um 6 Uhr Aufbruch. Steile, felsige Kuppen hinauf und hinab, durch mannshohes Gras, Kletterpartien durch Brennnesselfelder, in denen man von Legionen bissiger Ameisen überfallen wird; die Palme hört auf, an ihre Stelle treten baumartige Farnkräuter in der Höhe von zwanzig Fuß. Auch die heimathlich murmelnden Bäche sind verstiegt. Endlich nach sechsstündigem Steigen ist man aus der Region der Wälder und Grasdickichte herausgetreten; niedriges Farnkraut und saftiges Moos bedecken den Boden; aus den erloschenen Vulkanen der höchsten Gipfel senkt sich ein 800 Meter breites, erstarrtes Lavabett thalabwärts. Dies muß durchquert werden. Ein hartes Stück Arbeit; denn es gilt, sich zwischen 15—20 Fuß hohen, oft eng aneinanderliegenden Brocken hindurch zu winden, von denen 15 Fuß hohe Ericabüschel in der jetzt glühend stechenden Nachmittagssonne herab sich neigen. Zuletzt bildet der Lavastrom eine riesigbreite, mauerartige Stufenreihe; zum Erklettern jeder einzelnen bedarf man nahezu einer halben Stunde. Um 5 Uhr Abends ist das Tagewerk vollendet, man steht am Rande des „schwarzen Kraters" (2240 m), der in einem Umfang von 600 Meter mit feinem Cinder und spärlichem Grün bis in seine Tiefen bedeckt ist. Im Süden ragt einsam die schroffe Spitze des Berges Etindeh empor. Ein heftiger Nordostwind durchfröstelt den ermüdeten Körper, die Temperatur ist gegen 6 Uhr Abends auf 14° R. gesunken. Da auf der zugigen Höhe kein Schutz bietender Platz und in weiter Runde kein Wasser, auch die Nachtkühle mit 3° R. zu fürchten ist, so thut man am besten, noch die kurze Strecke von ¾ Stunden nach West thalabwärts zu wandern und sein Nachtquartier an der „Quelle Manns" (Mann's Spring") aufzuschlagen. Diese wurde am 22. Dezember 1861 von dem deutschen Naturforscher Mann entdeckt, der mit dem Engländer Burton, als die ersten Europäer, das Kamerungebirge bestieg. Es ist ein reizender Ort, ein schattiger Schlupfwinkel, an der Hochwaldgrenze gelegen, durchzogen vom Dufte blauer Labiaten und weißer Clematis, auf dem 2240 m hohen Sattel zwischen dem Wallberg (Earthwork M. 2347 m) und dem Helenenberg (2810 m). Hier läßt sich's gut ruhen; die herrliche Bergluft ist nicht mehr durchschwirrt von Mosquitos und den wie mit Staub Gesicht und Hände bedeckenden Sandfliegen, welche ein unerträgliches Jucken verursachen.

Der dritte Tag bricht an. Aufbruch um 5 Uhr 30 M. Temperatur 9° R. Ueber Matten und durch Lavatrümmer geht es über den Helenenberg empor zum Isabellenberg, an dessen Nordabhang der Blick durch eine prachtvolle Ansicht gefesselt wird. Majestätisch ragen in den Morgenhimmel hinein die zwei höchsten Gipfel des Kamerungebirges, die Victoria- und die Alberts-Spitze, verbunden durch eine blauschimmernde Felsenwand; erkaltete Lavaströme von röthlicher und gelblicher Färbung senken sich herab in die mit leichtem Grün überzogene Mulde. Vorwärts zum letzten triumphirenden Angriff! Es ist 10 Uhr. Bald steckt man wieder im Labyrinth der Lavamassen und kleineren Kraterkegel, jetzt theilweise bedeckt mit üppigem, dunkelgrünem Moos; dann über eine steilansteigende Grastuppe hinweg und längs des gelbröthlichen Lavabettes über knirschendes, loses Cindergeröll mühselig kletternd hinan: jetzt endlich um 2 Uhr hat man den höchsten Gipfel erreicht, den Krater des 4190 Meter hohen Victoria-Berges. Nach Süden und Westen leuchtet aus der Tiefe das dunkelblaue Meer, unterbrochen von einer Reihe höherer und niederer Kuppen, nach Norden setzt sich die Gebirgsmasse in unerforschte weite Fernen fort und im Osten begrenzt der Horizont eine endlos scheinende Waldregion, durch welche der breite Strom des Mungo hie und da aufblitzt. Von der Station Victoria, dem Ausgangspunkt liegt, in der Luftlinie gemessen, der Gipfel 50 Kilometer entfernt, etwa wie der Watzmann von Kufstein. Schneefelder sind keine zu sehen; zur Zeit der Tornados bei plötzlich eintretender Kälte von 3—5° R. kleidet sich wohl oftmals der mächtige Kegel in weißschimmerndes Gewand; doch es zerschmilzt in der tropischen Hitze in wenigen Tagen. Glühend brennt die fast im Zenith stehende Sonne und kalt durchschauert die erhitzten Glieder der erkaltende Nordostpassat; die Temperatur beträgt 17° R. Ein langes Verweilen ist unmöglich; auch die Kürze des Tages drängt zu eiliger Rückkehr. Vier Stunden mindestens dauert der Abstieg nach Manns-Quelle.

Am vierten Tage versucht man den Abstieg auf den erkundeten Jägersteigen der Bakwiri nach Bomano, am Westabhange des Gebirges, und in Bibundi möge das bestellte Segelboot den triumphirenden Wanderer aufnehmen, um ihn nach Victoria und am nächsten Morgen zu den deutschen Brüdern nach King Bell Town zurückzuführen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0006

⚘ **Nordhausen,** 15. Januar. (Veteran.) Im Nachbardorfe Urbach starb in den letzten Tagen der älteste Einwohner, der beinahe 94jährige Veteran Friedrich Sachse. Unter König Jerômes von Westphalen Regiment wurde Sachse als Jüngling zum Soldaten gepreßt und nach Kassel gebracht. Als 1813 die Kosaken anrückten, desertirte Sachse von der Fahne des Emporkömmlings und hielt sich, bis an den Hals im Wasser der Fulda stehend, 6 Stunden lang unter einer Brücke bei Kassel verborgen. Dadurch, daß er den Tornister unter die Füße geschoben, hielt er den Kopf über Wasser und schützte sich vor dem Ertrinken. 1815 kämpfte Sachse unter Wellington gegen Napoleon I. bei Waterloo und erhielt dafür die Waterloomedaille und eine lebenslängliche Pension, welche in den letzten Jahren erheblich erhöht worden ist.

—ee— **Nordhausen,** 16. Januar. (Unglücksfall.) Auf der Strecke Nordhausen-Northeim wurde in der Nähe der Wärterbude 239 der Arbeiter Schaumann bei dem Ueberschreiten der Gleise durch eigenes Verschulden von der Maschine des herannahenden Zuges erfaßt und überfahren. Er erlitt bedeutende Verletzungen am Kopf und an den Armen, in Folge deren der Tod eintrat.

—ee— **Nordhausen,** den 19. Januar. (Für Landwirthe.) In hiesiger Gegend hat man vielfach Proben mit einem einfachen Mittel zum Schutz der Getreidediemen angestellt, das sich trefflich bewährt hat. Der Landmann macht alljährlich die Erfahrung, daß die Getreidediemen sowohl durch die Unguust der Witterung, als auch durch Beschädigungen von kleineren und größeren Vögeln zu leiden haben. Ersteres sucht man durch sorgfältiges Abdecken zu verhindern, Letzteres durch Aufstellen von Vogelscheuchen, durch Abfeuern von Flintenschüssen oder dergl., doch nie mit dauerndem Erfolg. Da ist man nun auf den Gedanken gekommen, über dem Schober oder Diemen Bindfaden in immer ca. $^1/_2$ Meter Entfernung zu ziehen, und zwar an dünnen Stäben geleitet, die man in den Mantel des Schobers steckte. Und, siehe da, der Erfolg war ein durchschlagender. Mißtrauisch betrachteten die gefiederten ungebetenen Gäste das Gespinnst von Weitem, glaubten dahinter eine Falle oder dergl. Schreckliches verborgen, zogen sich mehr und mehr zurück und haben sich nicht wieder herangewagt. Starker, schwarzer Zwirn, ein wenig enger gespannt, genügt schon, die Getreidediemen in jenen Vertheidigungszustand zu setzen.

r. **Vom Südharze,** 15. Januar. (Entführung. — Unglücksfall.) Wahrscheinlich ein Hochstapler erster Größe hat in den letzten Wochen in der Stadt Osterode am Harz sein Wesen getrieben. Er wollte aus der Gegend von Leipzig sein und das Rothehaus kaufen. Das Dienstmädchen des Hauses überlistete er und entführte es mit der Bahn bis Nordhausen, wo es sich an einen Polizisten wandte und ihm ihre Noth klagte. Nach der Verhaftung des Mädchenentführers fand man bei ihm eine Anzahl gestohlener Schlackwürste und eine Anzahl auf verschiedene Namen ausgestellte Sparkassenbücher. — Auf der Sägemühle der Königshütte bei Lauterberg stürzte am letzten Montage ein schwerer Baumstamm auf 2 Arbeiter und verletzte dieselben erheblich durch Quetschungen.

—g. **Sandersdorf,** 17. Januar. (Schadenfeuer.) Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem Gehöft des Gutsbesitzers Ruprecht hier Feuer aus, das arge Verwüstungen angerichtet hat. Der Verlust an Mobiliar beträgt allein ca. 1500 Mk. Das Feuer ist durch einen Deckenbrand und zwar dadurch entstanden, daß anscheinend ein über dem Stubenofen der unteren Stube in der Decke befindlicher Balken angebrannt ist und die Giebelstube in Brand gesetzt hat. Das Feuer wurde hier zuerst bemerkt.

= **Weimar,** 15. Januar. (Sophokleische Tragödien.) Sonnabend wird an hiesiger Hofbühne die Tragödie Oedipus von Sophokles, deutsch von Wendt, Musik von Lassen, aufgeführt. — In unserem benachbarten Jena werden in nächster Zeit die dortigen Gymnasiasten desselben Dichters Aias in griechischer Sprache zum Besten der Schillerstiftung zur Aufführung bringen.

—n. **Gera** (Reuß), 18. Januar. (Export. Fischottern. Städtisches.) Der Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus der Konsular-Agentur Gera ist in beständigem Steigen begriffen und hat sich im verflossenen Jahre um etwa 32 Proz. gegen das Vorjahr 1883 gehoben. Die ausgeführten Waaren hatten einen Gesammtwerth von 5 160 182 ℳ, während im Jahre 1883 nur für 3 948 823 ℳ exportirt wurde. Der Hauptartikel bestand in wollenen Kleiderstoffen, auf welche allein 4 375 067 ℳ entfielen; dann folgen Glacehandschuhe mit 365 199 ℳ, musikalische Instrumente mit 172 846 ℳ ꝛc. Auch in diesem Jahre hat das Exportgeschäft bereits einen lebhaften Gang angenommen; alle Fabriken sind mit großen Aufträgen versehen, so daß manche nicht im Stande sind, alles zu liefern. — Der Thüringische Fischereiverein hat in den letzten Jahren für Erlegung von 463 Fischottern die Summe von 3120 ℳ an Prämien gezahlt. Trotzdem sind diese Fischfeinde und Fischvertilger noch sehr zahlreich in den thüringischen Gewässern vorhanden und fügen dem Fischbestande ganz empfindlichen Schaden zu. Es wird aber auch fortgesetzt Jagd auf dieselben gemacht. — Der neue Friedhof, welcher hier im vorigen Jahre angelegt ist, hat bis jetzt die Summe von 150 000 ℳ gekostet; zur völligen Herstellung ist noch eine große Summe erforderlich. Der neue Friedhof umfaßt ein so großes Areal, daß derselbe auf sehr lange Zeit ausreichend sein wird. Zu bemerken ist noch, daß der neue Gottesacker nicht im Weichbilde der Stadt liegt, sondern im Bezirke des Dorfes Debschwitz, welches das Grundstück auch nicht aus ihrem Gemeindebezirke ausscheiden lassen will.

☞ **Arnstadt,** 16. Januar. (Verordnung. Schneemassen. Butterpreise.) Eine bei der hiesigen hohen Schneelage recht zeitgemäße Verordnung ist von der hiesigen Verwaltungsbehörde erlassen worden. Jede einzelne Gemeinde hat auf den Vicinalwegen bis zur Flurgrenze Wege für Fußgänger unbedingt und, insoweit es das Bedürfniß erheischt, auch für Geschirre gebahnt offen zu halten bei Androhung einer Disziplinarstrafe von nicht unter 10 M. Durch diese Verordnung werden Verkehrsstockungen und auch Unglücksfälle vermieden. — Einen rechten Begriff von dem bedeutenden Schneefall auf dem Thüringer Walde kann man sich machen, wenn man hört, daß in Neustadt am Rennstiege und in Güllersdorf bei Großbreitenbach der Schnee bis an die Dächer der dortigen einstöckigen Häuser reicht. Die Hausthüren und Fenster waren im letztgenannten Orte in der Nacht vom 11.—12. d. M. derartig zugeweht, daß die Nachbarn die Bewohner dieser Häuser erst durch Wegschaufeln des Schnees aus ihrer Gefangenschaft befreien mußten. Der an den Wäldern durch den Schneefall angerichtete Schaden ist nicht so bedeutend, als man glaubte. — Am vergangenen Sonnabendsmarkte erzielten die Butterverkäufer theilweise nur einen Preis von 26 Pfennig pro Weck, oder für ein Viertel kg.

⚘ **Dessau,** 18. Januar. (Vom Hofe. Maskenball. Bismarckfonds.) Der Deputation, die die Ehre hatte, dem erbprinzlichen Paare als Hochzeitsgabe einen silbernen Tafelaufsatz zu überreichen, wurde auch eine Einladung zur Hoftafel zu Theil, die gestern Abend um 5 Uhr im herzoglichen Residenzschlosse stattfand, woselbst auch, wie ich hiermit meinen gestrigen Bericht ergänzend hinzufügen will, die Audienz der Deputation gewährt wurde. — Das hiesige Tageblatt bekagt in seiner heutigen Nummer, daß man es an geeigneter Stelle unterlassen habe, das Hochzeitsgeschenk vor der Ueberreichung zur Besichtigung öffentlich auszustellen. Wie ich höre, soll auf Befehl des hohen Paares der Tafelaufsatz zur Ausstellung gelangen. — Der hiesige kaufmännische Verein beabsichtigt, wie mir mitgetheilt wird, im Laufe künftigen Monats einen Maskenball zu veranstalten, der an Glanz alle früheren übertreffen soll. — Auch hier werden Sammlungen für den Bismarckfonds in den nächsten Tagen eröffnet werden. Mögen die patriotischen Gaben reichlich fließen.

✉ **Bernburg,** 18. Januar. Das gestern im erbprinzlichen Palais zu Dessau von den Vertretern der vier Hauptstädte und der fünf Kreise unseres Herzogthums Sr. Hoheit dem Erbprinzen und dessen hoher Gemahlin nachträglich überreichte Hochzeitsgeschenk besteht aus einem in Silber getriebenen Tafelaufsatz mit der Statue des alten Dessauer. Außer den Wappen der vier Hauptstädte und der ehemaligen Residenzstadt Ballenstedt sind auf dem Kunstwerke die fünf Kreise des Landes allegorisch dargestellt und zwar Dessau durch Kunst, Wald, Jagd und Fischerei, Bernburg durch Industrie, Schifffahrt und ein Salzbergwerk, Cöthen durch Landwirthschaft und Gartenbau, Zerbst durch Bienenzucht, Bierbrauerei, Garten- und Schiffbau und Ballenstedt durch Bergbau, Wald und Jagd. Die an dem Tafelaufsatz angebrachte Votivtafel trägt die Inschrift: „Dem neuvermählten hohen Fürstenpaare von den getreuen Kreisen und Hauptstädten Anhalts ehrfurchtsvoll dargebracht am 26. Mai 1884." Bekanntlich wurde das Geschenk zu dem genannten Tage nicht fertig und mußte sich damals die abgesandte Deputation damit begnügen, dem neuvermählten Paare eine kunstvoll ausgestattete Adresse nebst einer das Hochzeitsgeschenk darstellenden Zeichnung zu überreichen. Das Kunstwerk hat eine Berliner Firma in höchst befriedigender Weise fertig gestellt. — Wie bestimmt verlautet, ist der den Erben des Hermann Korn gehörige, bei dem Dorfe Gröna gelegene Steinbruch von einem Brasilianer für die Summe von 96 000 ℳ erworben; ein großer Theil des Kaufpreises soll bereits entrichtet worden sein.

—r. **Zerbst,** den 17. Jan. (Verschiedenes.) Die Wahl des Reichstags-Abgeordneten für den ersten Anhaltischen Wahlkreis, des Kaufmannes und Commerzienrathes Ziegler, ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages für gültig erklärt worden. — In seiner letzten Versammlung hat der hiesige Verein für Geflügelzucht beschlossen, auch in diesem Jahre, Mitte Mai, eine Geflügel-Ausstellung zu veranstalten. — Dem aus unserer Stadt gebürtigen und noch immer Herzoglich-Anhaltischen Staatsangehörigen Kupferstecher in München Wilhelm Krauskopf, dessen Zeichnungen bereits vor 25 Jahren, als er noch die hiesige Schule besuchte, in Kunstkreisen Aufsehen erregten, ist von Sr. Majestät dem Könige von Bayern der Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. — Von unseren Prinzen Friedrich und Aribert (nicht dem Erbprinzen, wie es neulich irrthümlich hieß), die zur Zeit in München studiren, widmet sich der erstere namentlich auch den Studien der Musik, für die Se. Prinzliche Hoheit, wie auch seine erlauchte Tante, Prinzeß Friedrich Karl von Preußen, eine außergewöhnlich große Begabung besitzen soll. — Wie groß die Bevölkerungszunahme unserer Stadt ist, beweist der Umstand, daß, trotzdem erst vor einigen Jahren ein neues, großes Schulgebäude gebaut worden ist, dennoch jetzt schon wieder zwei saalähnliche Zimmer gemiethet werden müssen, um die zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder der Volksschule unterbringen zu können.

— **Leipzig,** 17. Januar. (Der Samariter-Verein) hat vom Tage seiner Gründung bis zum Schluß des Jahres 1884 36 Lehrkurse „über erste Hülfe bei Unglücksfällen" abgehalten, welchen 951 Zuhörer, darunter 200 zu wiederholten Malen beiwohnten. Von den im Jahre 1884 von 4 Aerzten geleiteten 15 Lehrkursen entfallen 5 auf die städtischen Polizeibeamten, 2 auf die städtische Berufsfeuerwehr, je 1 auf die freiwillige Feuerwehrbrigade der Umgegend, die Reudnitzer Feuerwehr, die königl. Baugewerkschule, den allgemeinen Turnverein, den Bicycle-Club, die Damen des Samariter-Vereins und endlich 2 auf Personen verschiedener Stände. Im verflossenen Jahre gingen beim Vorstand des Vereins 40 Zählkarten für solche zum Theil sehr schwere Unglücksfälle ein, bei denen die als Nothhelfer ausgebildeten Personen in die Lage gekommen sind, augenblicklich eine provisorische Hülfe zu leisten. Es waren als Samariter thätig 35 Schulleute, 2 städtische Feuerwehrleute, 5 Leute der freiwilligen Feuerwehrbrigade und 3 Personen anderer Stände.

♂ **Aus Hessen,** 16. Januar. (Sozialdemokratische Diätenfonds. — Freifahrtkarten.) Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, ist die Casse der sozialdemokratischen Diätenfonds für die Reichstagsabgeordneten der Partei täglich mit einem Höchstbetrage von 84 Mark belastet. Jeder sozialistische Deputirte erhält täglich, d. h. während seiner Anwesenheit in Berlin, 3 Mk. 50 Pf. — Man theilt uns mit, daß bei der Ausstellung der Eisenbahnfreikarten für die Reichstagsabgeordneten zahlreiche Fehler in der Bestimmung der frei zu befahrenden Routen gemacht worden sind. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, sei erwähnt, daß ein in einem niederhessischen Dorfe wohnender Abgeordneter als Routenvorschrift diejenige zwischen einer gleichnamigen Stadt in Nassau und Berlin erhielt. Derselbe muß in Folge dessen für die paar ersten bezw. letzten Kilometer seiner Tour das Fahrgeld bezahlen.

Kunst und Wissenschaft.

— Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird der bekannte Afrikareisende Dr. Pechuel-Lösche, der im Sommer vorigen Jahres in der Capstadt eingetroffen war und sich von dort aus ins Innere des Landes begeben, ohne daß über das Wohin und Wozu irgend etwas verlautete, in diesen Tagen in Berlin zurückerwartet. Der in einem Briefe des Herrn Sigmund Israel gemachten Angabe, daß Dr. Pechuel-Lösche im Auftrage des Herrn Lüderitz nach Afrika gegangen, wird von zuverlässiger Seite aus widersprochen. Wir beschränken uns auch heute noch darauf, mit Bestiedigung zu constatiren, daß wenigstens über diese Expedition bis zum letzten Augenblick strenges Geheimniß bewahrt werden konnte.

— Was den vom Fürsten Bismarck in der Reichstagssitzung vom 10. d. Mts. bei der Berathung über Kamerun erwähnten Herrn Stephan Scholz-Rogozinski betrifft, so hat derselbe im Dezember 1882 von Jaoure aus eine Polnisch-Russische Erforschungsexpedition nach Südwest-Afrika geführt. Dieselbe besuchte mehrere Punkte der Küste von Oberguinea, namentlich die von Alfini und Elmina, worauf sie sich in der Nähe des Kamerungebirges, bei Victoria, auf der kleinen Insel Mondoleh in der Ambas-Bai einrichtete, um von da aus eine größere Thätigkeit zu beginnen; allein sie verfehlte ihr Ziel, nachdem sie ein gemiethetes Fahrzeug im Sturme verloren und ein Herr Rebow, der sich der Unternehmung angeschlossen, beim Umschlagen eines Bootes ertrunken war.

— **Willöcker's „Bettelstudent"** ist nach allen möglichen Hindernissen vorgestern zum ersten Male unter dem Titel „L'Etudiant pauvre" in Brüssel aufgeführt worden und hat großen Beifall gefunden.

Literarisches.

Der „Bazar" verdankt seine unwandelbare Beliebtheit, seit nunmehr 30 Jahren, seiner eminenten Nützlichkeit auf dem weiten Gebiete der Bekleidung und der Handarbeit. In der Fülle und Mannigfaltigkeit seiner Illustrationen, in der Neuheit und dem jede Extravaganz abweisenden Geschmack seiner Toiletten, in der Genauigkeit seiner Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Wäsche u. s. w., nicht minder in seinen stylvollen Handarbeitsvorlagen kommt er allen Anforderungen der Frauenwelt in jeder Lebensstellung, auf jeder Altersstufe entgegen. Der Bazar ist im besten Sinne ein Familienblatt. Seine mit Illustrationen berühmter Künstler geschmückten Unterhaltungs-Nummern werden auch fernerhin geistanregenden, fesselnden Lesestoff für häusliche Kreise enthalten, der fortan — eine willkommene Neuerung — auch in der Moden-Nummer fortgeführt werden soll, um namentlich von größeren Novellen zur sicheren Fortsetzung zu ermöglichen. Der „Bazar" giebt auf alle Wünsche und Fragen, wogen dieselben auf Haushaltungs-Rezepte, Toiletten, Schönheitsmittel u. s. w. Bezug haben, bereitwillige Auskunft und gilt als zuverlässiger und interessanter Führer auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Industrie, Handel und Verkehr.

Badische 4 pCt. Eisenbahn-Anleihe von 1862—1864. Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet Mitte Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. $2^1/_2$ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Gulden.

□ Von der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn wird uns eine vergleichende Uebersicht der Frequenz und Einnahmen pro Monat December 1884 mitgetheilt, welche folgendes Resultat ergiebt: 1884 provisorisch, für Personenzahl 93 538, Einnahme 93 401 ℳ, für Güter, Tonnen 107 500, Einnahme ℳ 419 518, Extra-Einnahme ℳ 53 667. Summa ℳ 566 586. Summa bis ult. December. Personenzahl 1 245 643, Tonnenzahl 1 170 304, 6 427 831 ℳ. Provisorische Ermittelungen pro Decbr. 566 586 ℳ, 1883 definitiv, für Personenzahl 86 008, Einnahme ℳ 90 210, Für Güter, Tonnen 86 859, Einnahme ℳ 329 913. Extra-Einnahme ℳ 53 667. Summa ℳ 473 790. Summa bis ult. Decbr. Personenzahl 1 181 637, Tonnenzahl 1 251 524, 7 030 077 Mark. Provisorische Ermittlungen pro Decbr. ℳ 523 073. 1884 mehr für Personenzahl 7 530, Einnahme 3 191 ℳ. Für Güter 20 641 Tonnen, 89 605 ℳ. Summa mehr 92 796 ℳ. Summa bis ult. December mehr für Personenzahl 64 006. Provisorische Ermittelungen pro December mehr 43 513 ℳ. 1884 weniger Summa bis ult. December Tonnenzahl 81 220, weniger 602 246 ℳ.

□ Bei der Oberlausitzer Eisenbahn hat die vergleichende Uebersicht der Frequenz und Einnahmen pro Monat December 1884 folgendes Resultat ergeben: 1884 provisorisch, für Personen 23 693, Einnahme ℳ 22 737, für Güter, Tonnen 23 137, Einnahme ℳ 111 842, Extra-Einnahme ℳ 1492. Summa ℳ 136 071. Summa bis ult. Dezember für Personen 176 006, Tonnen 165 336, ℳ 1 586 104. Provisorische Ermittelungen pro Dezember ℳ 136 071. 1883 definitiv, für Personen 21 260, Einnahme ℳ 21 060, für Güter, Tonnen 20 801, Einnahme ℳ 93 028, Extra-Einnahme ℳ 1492. Summa ℳ 115 580. Summa bis ult. Dezember für Personen 161 278, Tonnen 161 079, ℳ 1 449 779. Provisorische Ermittelungen pro Dezember ℳ 146 061. 1884 mehr, für Personen 2433, Einnahme ℳ 1677, für Güter Tonnen 2336, Einnahme ℳ 18 814, Summa ℳ 20 491. Summa bis ult. Dezember für Personen 14 728, für Tonnen 4257, ℳ 136 325; 1884 weniger provisorische Ermittelungen pro Dezember ℳ 9990.

— Deutsche Grundcreditbank zu Gotha. Bis jetzt sind in Folge der Aufforderung an die Inhaber unserer Pfandbriefe definitiv 65 000 000 ℳ in runder Summe zur Convertirung angemeldet worden.

Noch weitere erhebliche Anmeldungen werden uns von unseren Correspondenten in Aussicht gestellt.

In Folge dessen haben wir die Anmeldungsfrist zur Convertirung bis zum 31. Januar cr. verlängert. In der Zwischenzeit haben wir an die herzogliche Staatsregierung den Antrag gestellt, zum Erlaß des zur endgiltigen Durchführung der Convertirung nöthigen Gesetzes, auf dessen schleunige und günstige Erledigung wir hoffen dürfen.

— New-York, 16. Januar. Die Börse eröffnete gedrückt in Folge der Zahlungseinstellung der Firma Cisco; nach einer kurzen Erholung wirkten weitere beunruhigende Gerüchte verstimmend, da sich dieselben jedoch nicht bestätigten, so trat rege Kauflust ein und der Markt schloß sehr fest. — Die Verbindlichkeiten der Firma Oliver Sons u. Philipps werden auf 5 Mill. geschätzt; doch soll ein großer Theil derselben durch Sicherheiten der verschiedensten Art gedeckt sein.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 17. Januar 1885.

Aufgeboten: Der Schmied Hermann Ernst Schorch, Herrenstraße 7, und Christiane Friederike Pauline Koch, Sophienstraße 19. — Der Modelltischler Wilhelm Max Heuer und Friederike Wilhelmine Beck, Leipzigerstraße 89. — Der Kaufmann Friedrich Albert Carl Napfslber, große Klausstraße 4, und Florentine Marie Hofmann, kleine Klausstraße 10. — Der Arbeiter Josef Valentin Rudnik, Kuxnica, und Johanne Nepomucena Buski, Bierzar. — Der Böttchermeister Friedrich Wilhelm Kriemeyer und Ida Pauline Schöne, Zorbig.

Geschlossene Ehe: Der Kaufmann Adolf Emil Paul Michael, Merseburg, und Minna Friederike Martha Uhlig, kleine Märkerstraße 10. — Der Buchdrucker Otto Johannes, Rathhausgasse 7, und Clara Emma Lohse, Klausstraße 23. — Der Restaurateur Friedrich August Hertel, Anhalterstraße 5, und Bertha Emma Dietrich, große Rittergasse 9. — Der Kutscher Gottfried Ferdinand Hermann Kresse, Königstraße 20a, und Johanne Ernestine Hahn, Königstraße 19. — Der Geldgießer Carl Otto Müller, Spitze 15, und Friederike Minna Emma Richter, Giebichenstein.

Geborene: Dem Tischlermeister Wilhelm Krause eine Tochter, Anna Marie Martha, Bockshörner 9. — Dem Rentier Gottfried Conrath eine Tochter, Lydia Elsbeth, Lindenstraße 14. — Dem Schlosser Max Roesner eine Tochter, Johanne Mathilde Louise, vor dem Steinthor 10. — Dem Handarbeiter Eduard Ohme eine Tochter, Emilie Henriette, Schützengasse 9. — Dem Maschinenbauer Edmund Becher eine Tochter, Hulda Henriette Anna, Geiststraße 56. — Dem Handelsmann August Klatz ein Sohn, Max Hermann Johannes, Brüderstraße 4. — Dem Uhrmacher Albert Steinbeißer ein Sohn, Carl August Albert Felix, Leipzigerstraße 51. — Dem Schlosser Wilhelm Furold eine Tochter, Anna, Schmiedestraße 5. — Dem Bahnwärter Wilhelm Müller eine Tochter, Bertha Frieda, Raffineriestraße 5. — Dem Klempner Otto Franke eine Tochter, Johanne Anna, große Steinstraße 47. — Dem Hilfsbremser Adolf Roßberg eine Tochter, Minna Anna, Fischerplan 3. — Dem Schriftsetzer Otto Ebert ein Sohn, Gustav Max Otto, Gommergasse 2b. — Dem Schneider Friedrich Roßt eine Tochter, Anna Helene Elise, Harz 32. — Dem Drahtzieher Wilhelm Thiemann eine Tochter, Margarethe Louise, Diemitz.

Gestorben: Des Polizei-Sergeant Friedrich Kretschmann Sohn Johann Friedrich, 2 Jahr 2 Monat 5 Tage, Liliengasse 2. — Des Pferdebahnkutscher Franz Ziegler Sohn Friedrich Curt, 4 Monat 5 Tage, kleiner Schlamm 11. — Die Wittwe Pauline Bertha Louise Kühl geborene Mertens, 54 Jahr 1 Monat 1 Tag, Handelstraße 38. — Der Maurer Louis Albert König, 63 Jahr 11 Monat 8 Tage, große Steinstraße 36. — Des Lohnkellner Carl Maßwig Sohn Carl Gustav, 2 Jahr 11 Monat 26 Tage, königliche Klinik. — Der Handarbeiter Gottfried Heinrich Adolf Koch, 63 Jahr 6 Monat 29 Tage, am Kirchthor 2. — Eine unehel. Tochter, 23 Tage, Klausthorvorstadt 13. — Die Wittwe Amalie Hornemann geborene Heucke, 73 Jahr 2 Monat, Charlottenstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0007

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 16. Januar. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 8 Uhr in New-York eingetroffen.

Hamburg, 19. Januar. Der Postdampfer „Albingia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Westindien kommend, gestern Lizard passirt.

Bremen, 19. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist gestern Abend 9 Uhr in New-York eingetroffen.

Köln, 17. Januar. Die englische Post vom 16. Januar früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Verfehlter Schiffsanschluß in Ostende wegen ungünstiger Witterung.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle

Halle a/S., den 20. Januar 1885.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 147—152 ℳ, besser bis 164 ℳ, Feuchte Waare entsprechend billiger. — **Roggen** 1000 Kilo fest 141—151 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 130—140 ℳ, Landware 142—155 ℳ, feine Chevaliergerste 160—175 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 27—28 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo fest 140—145 ℳ. — **Victoria-Erbsen** bis 180 ℳ. — **Weiße Bohnen** 100 Kilo 20—21 ℳ. **Linsen** 100 Kilo 18—24 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo ohne Angebot. — **Kleesaaten** 100 Kilo. Rothklee 66—90, Weißklee sehr flau, 60—120, Schwedenklee flau, Schwedenklee 60—120, Luzernekleeklee 110—140, Esparsette 30—34, Thymothee 32—45, Hyegras 32—36 ℳ. — **Oelsaaten** 1000 Kilo — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. Mohn blauer 38—39 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 34 ℳ gefragt. **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco steigend. Kartoffel- 43,20 ℳ, Rübenspiritus 40,70 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 52 ℳ. **Solaröl** 100 Kilo 0,825 39° 16,50 ℳ. — **Mahlgetreide** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie**, Roggenkleie 10 Kilo 10,50—10,75 ℳ, Weizenschaalen 9 ℳ, Weizengrieskleie 10—10,25 ℳ. — **Delkuchen** 100 Kilo, besser gefragt, fremde 13 hiesige bis 14 ℳ bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 20. Januar 1885.

Bei ruhiger Stimmung des Marktes wurde bezahlt:

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 156—165 ℳ, geringere 141—153 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 141—150 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto geringere Sorten 108—120 ℳ, mittlere 123—132 ℳ, feinere 135—150 ℳ bz, feinste höher gehalten. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 82—87 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 180—192 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 138—144 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 19. Januar. Landweizen 155—160 ℳ Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 144—156 ℳ, Rauhweizen 139—150 ℳ, Roggen 140—147 ℳ, Chevaliergerste 158—160 ℳ, Landgerste 142—150 ℳ, Hafer 130—145 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 19. Januar. Weizen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine fest, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 145—175 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 150 ℳ bez., feiner gelber märkischer 164,5 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat, per Januar-Februar und per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 166—166,75 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 172—171,5—171,75 ℳ bez., per Juli-August 174,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr., loco etwas fest, Termine fester, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 139—146 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143,5 ℳ bez., inländischer 142,5—141 ℳ ab Bahn bez., mittel 141 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 145,25—145,5 ℳ bez., per Mai-Juni 145,5 ℳ bez., per Juni-Juli 146—146,25 ℳ bez., per Juli-August 146,5—146,75 ℳ bez., per September-Oktober 147,5—148 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 125—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 130—160 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 142,5 ℳ bez., pommerscher 145—150 ℳ ab Bahn bez., feiner 152 ℳ ab Bahn bez., schlesischer und böhmischer 145—150 ℳ ab Bahn bez., böhmischer und schlesischer f. 152 ab Bahn bez., preußischer 145—150 ℳ ab Bahn bez., russischer geringer 141,5 ℳ ab Boden bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 143,25—143,75 ℳ bez., per Mai-Juni 143,5—144 ℳ bez., per Juni-Juli 144,5 ℳ nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest Termine —, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco 140—145 ℳ n. Qual. bez., per diesen Monat — per Jan.-Februar — ℳ bez., April-Mai — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160—210 ℳ bez., Futterwaare 134—148 ℳ nach Qualität bez. — Delsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Fass Termine behauptet, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco — ℳ bez., ohne Fass 51,2 ℳ bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 52,0 ℳ bez., per Februar-März und per März-April — ℳ bez., per April-Mai 52,8 ℳ bez., pr. Mai-Juni 53,1 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% — 10,000% — Termine festgend, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., Loco ohne Fass — ℳ bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 43,5—43,4 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 44,7—45,2 —44,8—44,9 ℳ bez., per Mai-Juni 45,0—45,4—45,2 ℳ bez., per Juni-Juli 46,0—46,2—46,1 ℳ bez., per Juli-August 46,8—47,1—46,9 ℳ bez., per August-September 47,2—47,6—47,5 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Fass 43,2 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,00, Nr. 0 21,00—19,50 Nr. 0 u. 1 19,50—18,50. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack fest, gesund. 2000 Ctr., Kündigungspreis 19,85 ℳ bez., per diesen Monat u. per Januar-Februar 19,80—19,85 bez., per Februar-März 19,90—19,95 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 20—20,05 ℳ bez., per Mai-Juni 20,10 ℳ bez.

Breslau, den 19. Januar. Spiritus per 100 Liter 100%, per April-Mai 43,10 bez., Juni-Juli 44,30 bez., per Juli-August 45,00 bez. — Weizen per Januar 162,00 bez. — Roggen per April-Mai 141,00 bez., per Mai-Juni 142,00 bez., per Juni-Juli 144,00 bez. — Rüböl per Januar 52,50 bez., April-Mai 52,00 bez., Mai-Juni 52,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 19. Januar. Weizen fest, loco 152,00—163,00 bez., per April-Mai 167,50 bez., per Mai-Juni 169,50 bez. — Roggen fest, loco 133,00—138,00 bez., per April-Mai 143,00 bez., per Mai-Juni 143,00 bez. — Rüböl still, per Januar 50,50 bez., April-Mai 52,00 bez. — Spiritus steigend, loco 41,80 bez., per Januar 42,10 bez., per April-Mai 44,40 bez., per Juni-Juli 45,70 bez.

Hamburg, den 19 Januar. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Januar 158,00 Br., 157,00 G., per April-Mai 167,00 Br., 166,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Januar 126,00 Br., 125,00 G., per April-Mai 136,00 Br., 125,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco —, per Mai 53½. — Spiritus fester, per Januar 33⅛ Br., per Februar-März 33⅛ Br., per März-April 33⅛ Br., per April-Mai 33⅛ Br. — Wetter: Frost.

Amsterdam, den 19 Januar. (Schlussbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 213. — Roggen loco höher, auf Termine geschäftslos, per März 156. — Rüböl loco 30½, per Mai 30½, per Herbst 30¼.

London, den 19. Januar. (Schlussbericht.) Weizen sehr ruhig, fremder unverändert, englischer kaum behauptet, Hafer ½ Sh. theurer, Malzgerste und runder Mais 1 Sh., Mahlgerste ½ Sh. höher als vergangene Woche, amerikanischer Mais 1 Sh. billiger.

Liverpool, 19 Januar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 6000 Ballen. — (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats fest ig. Middl. amerikanische Januar-Februar Lieferung 5 29/32, Februar-März-Lieferung 5 29/32, März-April-Lieferung 5 29/32, April-Mai-Lieferung 6 1/32, Mai-Juni-Lieferung 6 3/32 d.

Petroleum, **Berlin**, 19. Januar. Petroleum 100 kg loco — ℳ per diesen Monat 23,7 ℳ. — **Hamburg**. Petroleum still. Standard white loco 7,10 Bf., 7,00 Gd., per Januar 6,95 Gd., per Februar-März 7,05 G. — **Bremen**. (Schlussbericht.) Besser. Standard white loco 6,95 bz. u. Käufer, per Februar 7,00 bz., per März 7,10 Bf., per April 7,15 Bf., per August-December 7,60 Bf. — **Antwerpen**. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bz. u. Bf., per Februar 17¼ bz, 17½ Bf., per März 17⅞, Bf, per September-December 19½ Bf. Ruhig. — **New-York**, 17. Januar. Raff. Petroleum 7⅞ Abel Test in New-York 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½ do. Pipe line Certificates — D. 69¾ C.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 19. Januar.

Das barometrische Maximum verschiebt sich unter Abnahme seiner Höhe nach Südosten, weshalb das Barometer in Nordeuropa im Fallen, in Südwesteuropa im schwachen Steigen begriffen ist. Der Frost hat in Centraleuropa bei heiterem und trockenem Wetter überall zugenommen, in Nordeuropa dagegen eine beträchtliche Abschwächung erfahren.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 3, Petersburg — 3, Hamburg — 6, Memel — 12, Paris + 5, Karlsruhe — 4, München — 13, Chemnitz — 5, Berlin — 8.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen am 6. März nach ganz **Italien** incl. Sicilien 50 Tage 1450 ℳ; am 6. April: Ganz **Italien** incl. Rom und Neapel 40 Tage 1200 ℳ unter persönlicher Leitung von Karl Riesel. Programm gratis durch Karl Rieſels Reisecontor Berlin. Centralhotel.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

Zufolge Verfügung vom 15. Januar 1885 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 580 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

Haenschel & Liebermann

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Kaufmanns **Louis Haenschel** zu Halle a/S. aufgelöst.

Das Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann **Bruno Liebermann** zu Halle a/S., welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt, allein übergegangen. confr. No. 1497 des Firmenregisters.

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter No. 1497 die Firma:

Haenschel & Liebermann

mit dem Sitze zu Halle a/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Bruno Liebermann** hier eingetragen worden.

Halle a/S., den 15. Januar 1885. [847

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

Zufolge Verfügung vom 10. Januar 1885 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister ist unter No. 1496 die Firma:

„Chr. Gross zu Halle a/S."

und als deren Inhaberin die verehelichte Pferdehändler **Gross, Christiane** geb. **Schwalenberg** daselbst eingetragen worden.

Ferner ist für vorbezeichnete Firma:

„Chr. Gross" dem Pferdehändler **August Gross** zu Halle a/S. Prokura ertheilt, und ist deren Eintragung unter No. 299 unseres Prokurenregisters erfolgt.

Halle a/S., den 10. Januar 1885. [848

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Fröbelscher Kindergarten.

Den geehrten Eltern empfehlen wir unseren seit 15 Jahren bestehenden **Kindergarten** für das Alter von 2½ bis 6 Jahren. Geräumige, passende Lokalitäten nebst freundlichem Garten mit Veranda im eigenen Grundstück bieten alle Vortheile zur gesunden Entwickelung der uns anvertrauten Kleinen. Ausnahme jederzeit.

Verw. Hauptmann Koestler, **Marie Koestler,** geprüfte Kindergärtnerin.

Gottesackergasse 11.

218]

Aufruf

zum Besten der Opfer der Erdbeben in Spanien.

Eine erschütternde Reihe von Unglücksfällen hat seit dem Weihnachtsfest zwei Provinzen Spaniens betroffen. In Folge von Erdbeben, die bis in die letzten Tage andauern und immer neuen Schaden dem alten hinzugefügt haben, sind eine größere Anzahl Städte und Dörfer ganz oder theilweise in Trümmer gelegt worden. Tausende von Menschen wurden getödtet oder verwundet, die Besorgniß einer weiteren Katastrophe hat die Einwohnerschaft vieler Ortschaften veranlaßt, aus ihren Wohnstätten zu fliehen. Die Stockung jeder geschäftlichen Thätigkeit, Krankheit und Noth sind zu den elementaren Ereignissen hinzugetreten und haben des Elends auf einen hohen Grad gesteigert.

Ein so großes und über weite Gebiete verbreitetes Unglück fordert überall Theilnahme und wirksame Hülfe heraus. Unter den Nationen, welche sich beeifern, jenen Gegenden beizustehen, wird auch die Deutsche nicht zurückbleiben wollen, die, wenn sie niemals fremdem Unglück sich versichlß, sich in diesem besonderen Falle noch erinnern wird, mit welcher edlen Sympathie und Gastfreundschaft die von der Katastrophe heimgesuchten Gegenden den Erken des Deutschen Kaiserthrones noch jüngst empfangen haben.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Deutsche Nation mit der Bitte um Spenden für die so schwer heimgesuchten Gegenden.

Zur Annahme von Beiträgen ist jeder der Unterzeichneten bereit; außerdem können Zahlungen auch

an die Königliche Haupt-Seehandlungskasse, Berlin W., Jägerstr. 21,
an die Präsidial-Kasse des Königlichen Polizei-Präsidiums, Berlin C., Molkenmarkt 1,
an die städtische Haupt-Stiftungskasse, Berlin C., Rathhaus Zimmer 25

geleistet werden.*)

Die eingehenden Beiträge, über welche öffentliche Quittung erfolgt werden durch Vermittlung der hiesigen Königl. Spanischen Gesandschaft ungesäumt zur zweckentsprechenden Verwendung nach Madrid gesandt werden.

Berlin, den 15. Januar 1885.

von Bedell-Piesdorf,
Präsident des Reichstages, Pariser Platz 2,
Vorsitzender.

Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg,
Oberst-Schenk Sr. Maj. des Königs, U. d. Linden 78,

Dr. **von Forckenbeck,**
Oberbürgermeister, Boßstr. 15,

Stellvertretende Vorsitzende.

Eugen Landau,
Kgl. Spanischer General-Konsul, Wilhelmstr. 70b,
Schatzmeister.

Adler, Geheimer Ober-Baurath und Professor, Burggrafenstr. 15. **Atzmann,** Fürstbischöflicher Delegat, Propst bei St. Hedwig, Hinter der Katholischen Kirche 4/5. **Becker**, Professor, Präsident der Königl. Akademie der Künste, Margarethenstr. 4. **D. Brückner**, Propst, Generalsuperintendent von Berlin, Vicepräsident des Evangelischen Ober-Kirchenrats, Propststr. 7. **Georg Davidsohn**, Redakteur des Berliner Börsen-Courriers, Zimmerstr. 24. **Dr. Dernburg**, Professor und Geheimer Justizrath, Rektor hiesiger Universität, Flottwellstr. 3. **F. Dernburg**, Chef-Redakteur der National-Zeitung, Französischstr. 51. **Dietrich**, Geh. Kommerzienrath, Vicepräsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Oranienburgerstr. 15. Freiherr **von und zu Frankenstein** Erster Vicepräsident des Reichstages. Dr. phil. **Moritz Gumbinner**, Journalist, Potsdamerstr. 5. **Gussow**, Prof., Mitglied der Akademie der Künste, Buchenstraße 2. Freiherr **von Hammerstein**, Chef-Redakteur der Kreuz-Zeitung, Kilganstr. 1. Graf **Harrach**, Viktoriastr. 36. **Hatz**, Regierungs-Rath a. D. und Stadtverordneter, Friedrichstr. 173. Dr. **von Heimholtz**, Geheimer Regierungs-Rath und Professor an der Universität, Neue Wilhelmstr 16. **A. Hertel**, Professor, Landschaftsmaler, Hohenzollernstr. 21. **Hoffmann**, Amtsgerichtsrath, zweiter Vicepräsident des Reichstages, Kornelinstr. 3. Dr. phil. **Hans Hopfen**, Schriftsteller, Brücken-Allee 1. Dr. phil. **Kayßler**, Chef-Redakteur der „Post", Zimmerstr. 94. **W. v. Krause**, Banquier und Rittergutsbesitzer, Wilhelmstr. 66. Dr. phil. **Arthur Levysohn**, Chef-Redakteur des Berliner Tageblatts, Jerusalemerstr. 48. Dr. med. **Leyden**, Geh. Medizinalrath u. Professor an der Universität, Thiergartenstr. 14. **Liebermann**, Geh. Kommerzienrath und Vicepräsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, U. d. Linden 6. Dr. phil. **Paul Lindau**, Schriftsteller, u. d. Heydstr 1. Dr. jur. **Loewenstein**, Direktor der Nationalbank für Deutschland, Boßstr. 34. **von Madai**, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Polizei-Präsident, Molkenmarkt 1. **Rudolph Magnus**, Kaufmann, Viktoriastr. 30. Dr. med. **Mehlhausen**, Geh. Ober-Medizinalrath, Direktor der Königl. Charité, Unterbaumstraße 7. **H. H. Meier**, Bremen, Konsul, Mitglied des Reichstages. **Franz Mendelssohn**, Geh. Commerzienrath, Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Jägerstr. 51. **Ernst Mendelssohn-Bartholdy**, Banquier, Jägerstr. 53. **Meyer**, Justizrath und Stadtverordneter, Thiergartenstr. 25. **Paul Meyerheim**, Professor, Mitglied der Akademie der Künste, Mathäikirchstraße 3. **Delbrück**, Präsident des Königlichen Kammergerichts, Stadtgerichtsrath 48. **Albertus von Ohlendorff**, Hamburg. **Pindter**, Geh. Kommissionsrath, Chef-Redakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, Wilhelmstr. 32. **Hugo Bringsheim**, Kommerzienrath, Hinterstr. 10. **vom Rath**, Banquier, Bellevuestr. 5a. **Ferd. Reichenheim**, Fabrikbesitzer, Thiergartenstr. 16. **Roetger**, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Präsident der Kgl. Seehandlung, Jägerstr. 21. **Georg Schweitzer**, Redacteur, Lieutenant der Reserve, Taubenstr. 53. **R. Siemering**, Professor, Vorsteher des Museums, Klopstockstr. 76. **Friedrich Spielhagen**, Schriftsteller, Hohenzollernstr. 12. **Spinola**, Geh. Regierungsrath und Stadtverordneter, Unterbaumstr. 7. **F. Stephany**, Chef-Redakteur der Vossischen Zeitung, Breitestr. 8. Dr. **Straßmann**, Stadtverordneten-Vorsteher, Wallner-Theaterstr. 39. Dr. med. **Struck**, Stadtverordneter, Ritterstr. 43. Dr. phil. **Ungerleider**, Rabbiner, Gr. Präsidentenstraße 3. **Veit**, Geheimer Kommerzienrath Behrenstraße 48. **Ernst von Wildenbruch**, Assessor im auswärtigen Amt, Königin-Augustastr. 29. Freiherr **von Willisen**, General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin, Leipziger Platz 10. **Wolff**, Stadtrath, Viktoriastr. 12.

*) Nach die Expedition der Spenden der Deutschen Zeitung ist zur Annahme und Weiterbeförderung von Gaben gern bereit. [790

Stellen-Vermittelung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.

Berlin C., Rosenthalerstr. 38.

Nichtmitglieder zahlen 3 ℳ für 6 Monate (lt. Reglement).

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Berlin	Buchf., Posamenten und Kurzw. Branche.
„	Compt. Lacke u. Droguen
„	Compt., Luxuspapier,
„	Engl. u. Franz.
„	Werkf., Colonialwaaren,
„	Cigarren, Delicatessen.
„	Compt., Cigarren, Führ. einer Commandite.
„	Werkf., Strumpf- und Garnw.
„	Lager, baumwoll. Gewebe für Wäsche und Futterstoffe. Branche.
„	Reise, pat. Flaschenbierverschluß.
„	Lager, Export.
„	Reise, äther. Oele u. Essenzen.
„	Buchf., Corresp. Papier en gros
i/Thüringen	Buchf. u. Correspond., Wollenwaaren-Fabrik. Branche.
„	Compt., Tuchfabrik.
„	Reise, Champagnerfabr. gereist haben.
„	Reise, Strumpfwaaren, Tricotagen, Branche.
b/Magdeburg	Compt., Schuhfabrik.
Potsdam	Verkauf, Colonialw.
Driesen	Werkf. u. Reise, Manufactur- und Modew.
i/Böhmen	Reise, Glas- u. Glas-Kurzw., Franz. und Spanisch.
Jastrow	Compt., Reise, Cigarrenfabrik Polnisch.
Cöslin	Werkf., Manufacturw. u. Confection.
Frankfurt	Correspondenz, Export, Franz., Engl., Ital. u. Spanisch.
Potsdam	Werkf., Modewaaren u. Wäsche.
Posen	Verkauf, Papierw.
Leipzig	Reise, Manufacturw., en gros. Branche, gereist haben.
i/Polen	Reise, Manufacturw., Rußland bereist haben.
i/Ost-Preussen	Buchf., Bank, Getreide. Spiritus und Wolle. Branche.
Leipzig	Corresp., Reise, Uhrenfabrik, Engl., Franz. u. Italienisch.
Berlin	Corresp., Bank, Franz. 2400 Mark.
	Compt., Wollwaaren.
Landsberg	Buchführ., Sack-Fabrik, Branche.
i/Westfalen	Magaz., Kurz-, Galanteriew. und Pfeifen-en gros.

Den Herren Chefs empfehlen wir unsere **kostenfreie** Stellen-Vermittelung zur fleißigen Benutzung. [748

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850121 1-15/fragment/page=0008